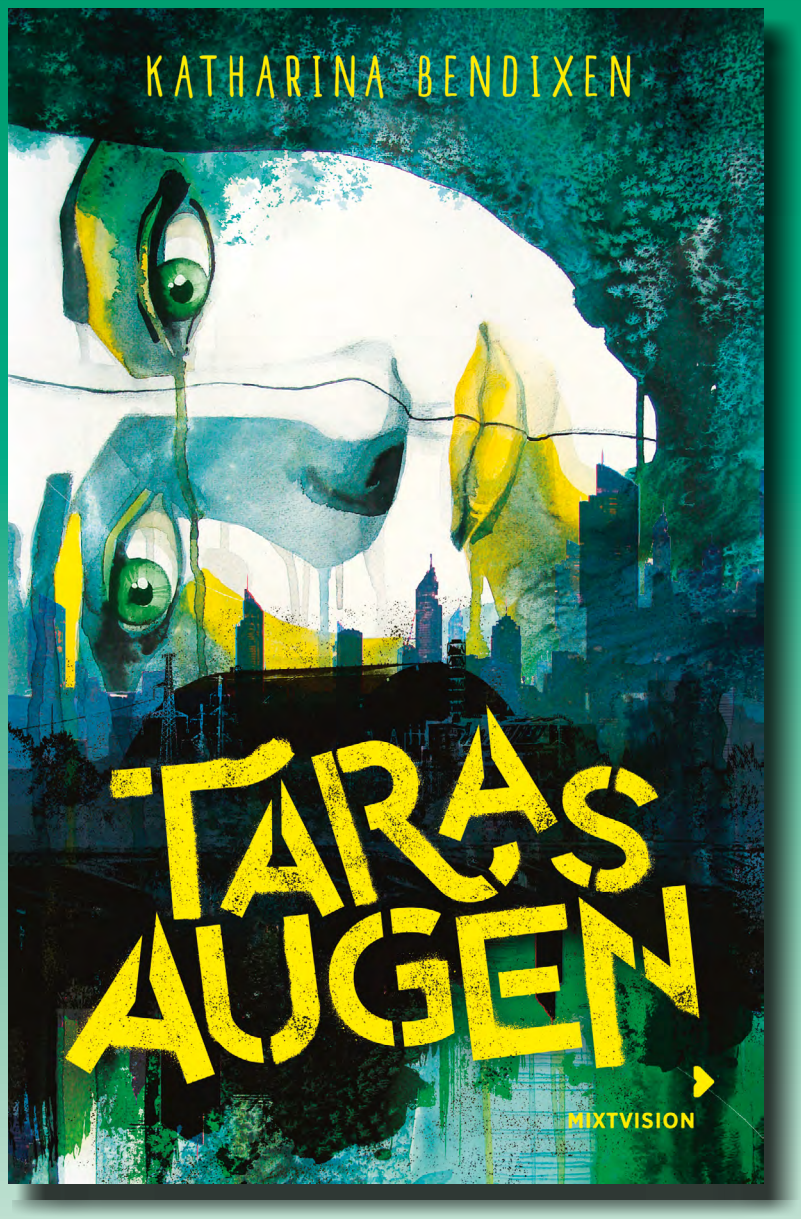
HANDREICHUNG FÜR DEN UNTERRICHT

»Taras Augen« von Katharina Bendixen

Autorin: Tina Rausch

ab 8. Klasse, ca. 14 bis 16 Jahre



MIXTVISION

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT **3**

KATHARINA BENDIXEN – KURZBIOGRAFIE **4**

Taras Augen – Einführung 4

Erzählstil 5

Miniglossar 6

TARAS AUGEN – DIE ROMANTEILE IM ÜBERBLICK **8**

THEMEN FÜR DEN UNTERRICHT

UTOPIE UND DYSTOPIE – HINTERGR. UND ANREGUNGEN **17**

Arbeitsaufträge und weitere Ideen **18**
Arbeitsblatt 1: Was ist eine Dystopie? 20
Arbeitsblatt 2: Neue Weltuntergangsliteratur: Der Frühling der Dystopie 22
Arbeitsblatt 3: Utopie oder Dystopie? 24

STREET-ART UND ANDERE KUNST – HINTERGR. UND ANREGUNGEN **25**

Arbeitsaufträge und weitere Ideen **25**
Arbeitsblatt 4: Street- & Urban Art 27
Arbeitsblatt 5: Zitate zur politischen Bedeutung 28
Arbeitsblatt 6: Subversive Kunst? 29
Arbeitsblatt 7: Instagram-Story 30

FREIHEIT – HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND ANREGUNGEN **31**

Arbeitsaufträge und weitere Ideen **31**
Arbeitsblatt 8: Artikel 2 des Grundgesetzes 33
Arbeitsblatt 9: Erläuterung zu Artikel 2 des Grundgesetzes 34
Arbeitsblatt 10: Ortsskizze 35
Arbeitsblatt 11: Individuelle Freiheit vs. Gemeinwohl 36

LIEBE 3.0 – HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND ANREGUNGEN **37**

Arbeitsaufträge und weitere Ideen **37**
Arbeitsblatt 12: Beziehungskonstellationen 39
Arbeitsblatt 13: Chat zwischen Tara und Alùn 40
Arbeitsblatt 14: Online-Dating: Fluch oder Segen? 41

Lektüre-, Link- und Videotipps **42**
Impressum 43

VORWORT

Das Buch »Taras Augen« ist ein beherztes Plädoyer für all jene, die sich gegen Willkür auflehnen, dem Leben unerschrocken und geradlinig die Stirn bieten, und es ist ein Plädoyer für Mut und dafür, nie aufzugeben, und ein bezauberndes Plädoyer für die Liebe.[1]

Aufnahme in den Lesekompass der Leipziger Buchmesse 2022, Klima-Buchtipp der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, eines von Bayerns besten Independent Büchern 2022, nominiert für den vom Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. initiierten Buchsommer Sachsen: Mit ihrem ersten Jugendroman landete Katharina Bendixen einen Erfolg.

Dass »Taras Augen« im Bundesland Sachsen ab 2027 zudem Pflichtliteraturgrundlage für die Abschlussprüfung im Fach Deutsch im Realschulbildungsgang der Oberschule wird, bekräftigt das Potenzial dieses Buches, ausgehend von einem literarischen Text essenzielle Themen zu verhandeln.

Auf der tieferen Beschäftigung mit gesellschaftlich und politisch relevanten Aspekten liegt der Fokus dieser Handreichung – mit Blick auf Berührungspunkte zur Lebenswelt heutiger Jugendlicher. Mit der Dystopie wird ein literarisches Genre genauer betrachtet. Das Thema Street-Art bietet vielfältige Möglichkeiten zu einer fächerübergreifenden Bearbeitung, der Themenkomplex Freiheit berührt Inhalte des Ethik- und Politikunterrichts, im Rahmen der Liebe wird auch über unser zunehmend digitalisiertes Leben nachgedacht. Und mit diesen vier Themenfeldern sind die Möglichkeiten, sich mit »Taras Augen« im Unterricht zu beschäftigen, noch lange nicht erschöpft.[2]

Da sich der Roman als Klassenlektüre ab der achten Jahrgangsstufe verschiedener Schularten eignet, aber auch Prüfungsgrundlage an Realschulen ist, verstehen sich die Aufgaben und Ideen als Vorschläge, die Lehrkräfte ihren Unterrichtszielen und den jeweiligen Fähigkeiten der Lernenden entsprechend anpassen können.
Ein Miniglossar und die Romanteile im Überblick erleichtern Lehrkräften den Einstieg in den komplex angelegten Roman. Methoden für die schrittweise Erarbeitung der Romaninhalte wurden bewusst ausgeklammert. Hierfür finden sich am Ende dieser Handreichung Hinweise auf Plattformen mit Arbeitsaufträgen speziell zu »Taras Augen« wie Figurencharakterisierungen oder Zeitstrahlen und teils kostenpflichtigen Arbeitsblättern zur detaillierten Erschließung des Inhalts während der Lektüre.

Verschwörungstheorien, soziale Kluft, Fake News, kriminelle Machenschaften der Industrie, Street Art und das allgegenwärtige »SigPhone«: Eine Zukunftsvision, die deutlich am Hier und Heute andockt und zeigt, was sich aus einer Katastrophe entwickeln könnte. Diese Geschichte von Liebe, Freundschaft und Mut entwickelt einen unwiderstehlichen Sog.[3]

Sämtliche in dieser Zusammenstellung verzeichneten Websites wurden zuletzt am 31. Januar 2024 abgerufen.

1 Sylvia Fiedler, Leiterin der Stadtbibliothek Salzgitter, www.salzgitter.de/downloads-fd40/downloads---421/Rezension-Taras-Augen.pdf
2 Der gemeinnützigen Datenbank Lit4School zufolge sprechen insbesondere folgende drei Aspekte für diesen Roman als Schullektüre: aktuelle Debatten, demokratie- und politisch bildend, Förderung der Lesemotivation, vgl. www.home.uni-leipzig.de/lit4school/de/taras-augen. Weitere Themen sind zum Beispiel Taras Erblindung und ihr Leistungssport Schwimmen.
3 Das Schulportal der Stiftung Lesen, www.stiftunglesen.de/schulportal/service/lesetipps-und-unterrichtsideen/detail/taras-augen

KATHARINA BENDIXEN – KURZBIOGRAFIE

© Gert Mothes

Katharina Bendixen wurde 1981 in Leipzig geboren, wo sie heute mit ihrer Familie lebt. Ihr Studium der Buchwissenschaft und Hispanistik absolvierte sie ebenfalls in ihrer Heimatstadt sowie in Alicante.

Nach mehreren Erzählbänden, einem Roman für Erwachsene und der Vorlesereihe »Zorro, der Mops« für Kinder veröffentlichte sie 2022 mit »Taras Augen« ihr erstes Jugendbuch bei Mixtvision. Dies sei keine bewusste Entscheidung gewesen, sagt die Autorin, das Genre habe sich vielmehr aus dem Stoff ergeben: »Ich wusste relativ schnell, dass ich dem erblindeten Mädchen einen Jungen zur Seite stellen möchte […] und dass die beiden durch eine Liebesgeschichte verbunden sind.« Beim Schreiben hat es der Mutter zweier Kinder »viel Freude bereitet, zu den existenziellen Fragen zurückzukehren, die man in diesem Alter stellt«.

Katharina Bendixen hat in verschiedenen Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht, sie übersetzt Kinder- und Jugendbücher aus dem Englischen und wirkt selbst als Herausgeberin. Für ihr literarisches Werk erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien. Dass letztere oft mit einem (Arbeits-)Aufenthalt verbunden sind, bei dem die Kinder der eingeladenen Autor:innen unerwünscht sind, war für sie der Anlass, 2020 den Blog »Other Writers Need to Concentrate« mit zu begründen. Die als Website gestartete Initiative hat sich zu einem lebendigen und engagierten Netzwerk entwickelt, das sich für die Vereinbarkeit von Schreiben, Elternschaft und Care-Arbeit einsetzt.

Darüber hinaus ist Katharina Bendixen Mitbegründerin des Netzwerks der Leipziger Kinder- und Jugendbuchautor:innen und -illustrator:innen, Vorstandsmitglied des Sächsischen Literaturrats e.V. und Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland.
www.katharinabendixen.de

TARAS AUGEN – EINFÜHRUNG

Die Geschichte spielt in der nahen Zukunft. Sie beginnt in einer Stadt namens Rekan. Als sich in der dort befindlichen Factory 11 ein ominöser Chemieunfall ereignet, wird die Bevölkerung evakuiert.
Die beiden fünfzehnjährigen Hauptfiguren Tara Rubina Doron und Alún Singalov wohnten in der direkten Nachbarschaft. Sie stammen aus unterschiedlichen Elternhäusern und sind von klein auf befreundet: Alún ist Sohn eines elitären Ärzteehepaars und hat eine ältere und eine jüngere Schwester, Liva und Lone. Tara wuchs bei ihrer Mutter Aino und ihrem Großvater Beer auf. Aino ist eine – erfolglose – Künstlerin und hat Alúns Talent entdeckt und gefördert: Er zeichnet für sein Leben gern, am liebsten Tara. Taras Leidenschaft gilt hingegen dem Schwimmen, sie trainiert täglich im Team. Zum Zeitpunkt des Unfalls herrscht jedoch »das Zeitalter des absoluten Schweigens«

zwischen Tara und Alún. Wie es zum Zerwürfnis kam, erschließt sich im Laufe der Geschichte. Fünf Monate nach der Evakuierung aller Bewohner:innen kehrt Tara mit Aino und Beer aus finanziellen Gründen in das verseuchte Gebiet zurück. Familie Singalov kann sich einen Neuanfang in der sicheren, jedoch komplett überwachten Stadt Tonfato leisten. Alún besucht die örtliche Schule und knüpft neue Bekanntschaften. Weil ihm Tara nicht aus dem Kopf geht, beginnt er ein riskantes Street-Art-Projekt, mit dem er ihre Aufmerksamkeit erregen möchte: Er klebt im Stadtzentrum Fliesen, auf die er ihre Augen gezeichnet hat. Dabei setzt er sich über die Regeln der streng geführten Großstadt hinweg und riskiert, gemeinsam mit seinen aktivistischen Freund:innen in den Radar der sogenannten Securities zu geraten.
Tara versucht, sich in ihrer früheren Heimat ein neues Leben aufzubauen. Gar nicht so einfach, denn in dem verlassenen Gebiet gibt es weder Regeln noch einen geordneten Tagesablauf. Statt in die Schule und zum Schwimmtraining zu gehen, hängt Tara mit den anderen zurückgekehrten Jugendlichen herum. Und dann gibt es noch ihre neue, geheimnisvolle Nachbarin Ste, die einiges über Alún zu wissen scheint.

ERZÄHLSTIL

Aus der wechselnden Ich-Perspektive der beiden Jugendlichen erzählt, wird in diesem packenden, sprachlich dichten New-Future-Roman eine zynische Welt der Umweltzerstörung, politischen Unterdrückung und Ungleichheit Kulisse für eine Liebes- und Coming-of-Age-Geschichte.[4]

Tara und Alún berichten von Kapitel zu Kapitel alternierend von ihren beiden grundverschiedenen neuen Leben. Dabei erinnern sie sich auch an ihre gemeinsame Zeit – was sie miteinander verband und was sie entzweite. Stück für Stück – und damit ähnlich wie die von Alún geklebten Fliesen – entsteht so aus vielen Einzelteilen ein Gesamtbild: das Bild einer großen (Jugend-)Liebe, die sich gegen die Widerstände in einer ungerechten Gesellschaft zu behaupten versucht.
Das fragmentarische Erzählen macht den Einstieg in die Geschichte nicht ganz leicht. Dazu kommt, dass die Autorin viele Begriffe für die von ihr imaginierte nahe Zukunft erfunden hat. Eine große Hilfe bietet das Glossar am Ende des Buches, mit Personenregister, Orten und kurzen Worterklärungen. Eine stilisierte Karte hilft zudem bei der räumlichen Orientierung.

4 Auszug aus der Jurybegründung für Bayerns beste Independent Bücher, https://www.bayern.de/unabhngige-verlage-ausgezeichnet-verlagsprmien-und-empfehlungen-bayerns-beste-independent-bcher-2022/

MINIGLOSSAR

Ergänzend zum Glossar im Buch ab Seite 374 finden Sie hier einige Begriffe aus dem Roman etwas ausführlicher erklärt.

FACTORY 11

Die in der Nähe von Taras und Alúns Wohnort Rekan gelegene Fabrik gehört zum Unternehmen TNE, dessen Besitzer Holm Stepovic ist. Offiziell wurden in der Factory 11 Schmerzpflaster produziert, tatsächlich forschte das Unternehmen an neuen Medikamenten mit ominösen Wirkstoffen (vgl. S. 258). Bei der Explosion tritt ein Wirkstoff aus, der speziell bei jungen Menschen zur Erblindung führt. Um dies zu vertuschen und sich aus der Verantwortung zu ziehen, plant TNE die Sprengung der verlassenen Factory 11.

GELBE ZONE

Rekan wurde direkt nach dem Unfall in der Factory 11 als Rote Zone markiert. Fünf Monate später wurde diese als Gelbe Zone eingestuft und für Rückkehrer freigegeben – ohne dass sich die Messwerte geändert hätten. »Die Betonspinnen wurden einfach an den Straßenrand geschoben und es hat sich auch niemand die Mühe gemacht, die Schilder zu entfernen. *Entry Forbidden*, lese ich, *Danger of Life*.« (S. 28) Die Rückkehrer sind ärmer als die durchschnittliche Bevölkerung und daher in Tonfato unerwünscht: Als Umsiedler haben sie die Stadt Geld gekostet und den Menschen dort angeblich die Jobs und Parkplätze weggenommen (vgl. S. 259f.).

SIGPHONE

Jeder Apparat dieser neuen Smartphone-Generation verfügt über eine Signatur und dient auch zur Identitätsfeststellung. Ob an oder aus: Ein SigPhone kann von der Polizei, den Securities, jederzeit geortet werden – es sei denn, der oder die Besitzer:in verstaut es in einem Kühlschrank. Einen minimalen Schutz bietet eine Supercase; Pech hat, wer nur ein Billigcase besitzt. Um der Kontrolle und Überwachung zu entgehen, nutzen Aktivist:innen gefakte SigPhones, auch SickPhones genannt. Diese zu ergattern, ist nicht leicht, zudem sind die meisten leider »negativ gerankt« (vgl. S. 91).

CREATE THE DATE

Dieses von Dror und Kent entwickelte Computerprogramm hebt Online-Dating auf eine neue Stufe. Wer auf eine Nachricht erfolgversprechend reagieren möchte, speist diese ein: »Create the Date schlägt dir vollautomatisch die perfekte Response vor und berechnet den richtigen Zeitpunkt, um sie zu verschicken.« (S. 158) Entwickelt haben Alúns neue Freunde Create the Date bereits vor drei Jahren, doch erst Taras Message bietet Dror die Möglichkeit, das Programm richtig zu testen (vgl. S. 156ff.) – und sich nach einem Streit wieder mit Kent zu vertragen: »Sag mal, Kent, hast du überhaupt schon mitgekriegt, dass Alún und Tara die Ersten sind, bei denen Create the Date gefunzt hat?« (S. 290)

EYES OPEN

Die Widerstandsgruppe formiert sich nach der Öffnung der Gelben Zone. Als Symbol und Erkennungszeichen nutzen die Aktivist:innen Taras Auge – nicht wissend, dass es sich bei den in der ganzen Stadt geklebten Fliesen um Alúns persönliches (Liebes-) Projekt handelt. Ziel von Eyes Open ist es, zu beweisen, dass TNE die Bevölkerung hinsichtlich der dortigen Gefahrenlage belogen hat, und zu verhindern, dass ebendieses Beweismaterial vernichtet wird. Wegen Kents Engagement bei Eyes Open kommt es zum Streit mit Dror: »Ich wollte endlich Code für echte Aktionen schreiben, und als die Gelbe Zone geöffnet wurde, wurde nach Leuten gesucht. Ich wollte mitmachen, Dror nicht. Er hat mich schon immer für paranoid gehalten. Aber dass ich ein bisschen paranoid bin, heißt ja noch lange nicht, dass nicht wirklich Leute verfolgt werden!« (S. 212) Von der Aktivität seiner älteren Schwester bei Eyes Open erfährt Alún von Kent (vgl. S. 212).

TARAS AUGEN – DIE ROMANTEILE IM ÜBERBLICK

PROLOG, S. 5–20

Tara fährt mit ihrem Teamkollegen Tulip im Bus zum Schwimmtraining. Einem seltsamen Geräusch – eine Art stotternder Knall –, das von außen hereindringt und einer daraufhin aufsteigenden schwarzen Wolke schenkt Tara kaum Beachtung. Sie analysiert auf ihrem SigPhone die Rollwende einer Konkurrentin. Als der Bus die Fahrt unterbricht, ist ihre größte Sorge, zu spät zum Training zu kommen. Tara und Tulip gelingt es, den Bus zu verlassen und zum Training zu sprinten, wo sie ein Aushilfstrainer ungnädig empfängt. »Die Wolke war mittlerweile so groß, dass man sie als Entschuldigung einfach durchgehen lassen musste.« (S. 9) Kurz darauf informiert der District per Sammelmessage über einen Unfall in der Factory 11. Drei immer dringlicher klingende Nachrichten ihrer Mutter, schnell nach Hause zu kommen, lassen Tara ahnen, »dass da draußen wirklich etwas passiert war, und erst in diesem Moment dachte ich an Alún«. (S. 12)
Alún fragt sich direkt nach der Explosion, wo Tara steckt. Er hört den Knall und sieht die Wolke vom Zimmerfenster aus. Das Haus der Familie Singalov steht neben dem der Familie Doron, Tara ist nirgends zu sehen. Alún vermutet hinter der schwarzen Wolke einen Brand. Er ist allein mit seiner kleinen Schwester Lone, seine Eltern arbeiten, und als seine ältere Schwester Liva nach Hause kommt, beschäftigt sie der leere Akku ihres SigPhones mehr als die immer größer werdende Wolke. Dann schickt ihr Vater aus dem Auto in der Einfahrt eine Message: »Kommt sofort raus. Nichts einpacken, einfach kommen.« (S. 16) Nach seinen drei Kindern holt der Vater seine Frau von der Arbeit ab. Obwohl alle verfügbaren Ärzte angefordert wurden, steuert er zu Livas Entsetzen nicht den Unfallort Galapa an:

> *»›Ihr nutzt Docwarn, um euch abzusetzen?‹*
> *›Es geht um euch.‹ Vater war ganz ruhig. ›Wir bringen euch in Sicherheit.‹« (S. 20)*

Alún fragt sich währenddessen, wo Tara ist. »Wenn ich vor einem halben Jahr nicht den größten Fehler meines Lebens begangen hätte, wäre ich jetzt bei dir.« (S. 20)

ERSTER TEIL, S. 21–132

Tara wartet fünf Monate nach dem Unfall mit ihrer Mutter Aino, ihrem Großvater Beer und weiteren Menschen auf Level C, Plattform 17, Sektor 2 der Tonfato Central Station auf den Zug Richtung Campo District. Die ehemals Rote Zone gilt jetzt als Gelbe Zone und wurde größtenteils wieder geöffnet. Umsiedlern wie Taras Familie wurde das Entschädigungsgeld gestrichen. Da sie sich keine Wohnung in Tonfato leisten können, kehren sie zurück. Tara beschließt, die Umstände nicht zu hinterfragen:

> *»Ab sofort ist mir auch egal, dass mir niemand erklären kann, warum ein Grenzwert erst als unverrückbar gilt und dann von heute auf morgen einfach verzwanzigfacht wird. Oder warum die Zone, die durch dieses Rechenspiel geöffnet werden kann, danach immer noch als gelb bezeichnet werden muss und nicht einfach als grün. Oder warum die Leute, die im Gegensatz zu Mama und Beer vernünftige Jobs und genügend Geld besitzen, lieber in Tonfato bleiben, wenn es in dieser Gelben Zone doch angeblich so ungefährlich ist.« (S. 29)*

Zu Hause angekommen, wandert Taras Blick zum Nachbarhaus: In Alúns Zimmer brennt Licht.
Tags darauf lernt Tara Ste kennen. Sie hat sich in dem leer stehenden Haus eingenistet und weiß viel über Taras und Alúns Verbindung. Ste erzählt nicht, woher sie kommt, und lebte hier anscheinend schon vor der Öffnung der Zone.
Anfangs bleibt Tara meist im Haus, dann beschließt sie zu machen, was sie am besten kann: schwimmen. Sie ignoriert die Bojen, die im Zigosee die Verbotszone markieren, und schwimmt jeden Morgen. Weitere Menschen kehren zurück, mit ihnen einige Jugendliche – darunter Tulip –, mit denen Tara frei von jeglichen Verpflichtungen die Zeit totschlägt. Sie kapern den »ultracoolen Ausflugsdampfer« Sunset, knacken Spielautomaten, plündern die Bar. Auch Ste kommt dazu und Tara fühlt sich zu dem geheimnisvollen Mädchen hingezogen.

> *Eines Morgens holt Ste Tara zu einem Ausflug zum Roten Felsen ab. Auf der Fahrt mit dem Elektroroller denkt Tara darüber nach, dass der Schwindel und die Müdigkeit, die sie zu Beginn ihrer Rückkehr empfunden hat, nachgelassen haben, »dafür überfallen mich jetzt manchmal krasse Kopfschmerzen und es kommt vor, dass mein Blickfeld für den Bruchteil einer Sekunde grau bleibt. Es ist nur ein kurzer Moment, aber er ist doch zu lang, um ihn als bloße Einbildung abzutun«. (S. 99)*

Auf dem Roten Felsen holt Ste drei Bücher aus ihrem Rucksack. Es sind Alúns Sketchbücher, in die er unzählige Details von Tara gezeichnet hat. Am häufigsten ihre Augen, und Tara erinnert sich daran, dass Alún meinte, dass er sich mit ihnen am schwersten tut. Tara erzählt Ste, was zwischen ihr und Alún – und letztlich zwischen ihren Familien insgesamt – vorgefallen ist (vgl. S. 106ff). Ermutigt von Ste, sendet Tara Alún eine Nachricht. Dann springt sie vom Roten Felsen in den Zigosee. Ste wartet am Ufer – und als sie Tara umarmt, ist diese emotional verwirrt. Auf der Rückfahrt startet Tara ein Wettrennen mit Ste, übersieht eine Schranke, stürzt und wird ohnmächtig (vgl. S. 115).
Alún klebt im Zentrum von Tonfato eine Fliese ans Dream Center, als ihn ein fremdes Mädchen laut warnt. Auf ihrer Flucht vor den Securities schickt sie ihn in eine Sackgasse. Er verliert sie aus den Augen und stolpert in eine kleine Demo auf dem Democracy Square. Knapp hundert Menschen fordern, den Besitzer der Factory 11, Holm Stepovic, vor Gericht zu stellen und keine Kinder in die Gelbe Zone zu schicken. Alún versteht nicht, worum es geht (vgl. S. 36f.).
Als er am nächsten Morgen an der Ota North Metro Station auf seine neuen Schulfreunde Kent und Dror wartet, fallen ihm drei an die Wand geklebte Papierkühe auf:

> *»Ich sehe mir die Kühe nur aus dem Augenwinkel an, als wäre schon das Hinschauen strafbar. So cool wie meine Fliesen sind sie nicht, aber an dieser lauten Straße machen sie gute Laune.« (S. 49)*

An der Ota High steht ein Matheexamen an. Statt die Aufgaben zu lösen, zeichnet Alún ein Bild, denkt über das Mädchen von gestern und über sein neues Leben in Tonfunato nach. Nach der Stunde erzählt ihm sein Lehrer Aldo, dass der Campo District nun die Gelbe Zone ist. Aldo manipuliert den Mathetest zu Alún Gunsten und lädt ihn zum wiederholten Mal in seinen Kunstkurs ein.
Am Samstag möchte Alún am Market Square eine neue Fliese kleben. Da sieht er drei papierne Enten an der Hauswand – und das Mädchen. Er folgt ihr ins National Art Museum, wo sie ihn anspricht. Rose redet mit Alún über Kunst und lotst ihn in die vermeintliche Sackgasse, in die sie ihn auf der Flucht geschickt hat.

Dort befindet sich der Eingang zur Freezone, einer Bar ohne Kameraüberwachung (vgl. S. 60). Rose fragt, wo Alún zeichnen gelernt hat.

> *»Deinen Strich. Deine Genauigkeit. Diesen Ausdruck. […] Ich kenne tausend Leute, die zeichnen können. Aber darunter ist niemand, der einem so kleinen Bild so viel Leben einhauchen kann. Das Auge auf deiner Fliese berührt mich. Ich will sofort wissen, wem es gehört, und ich will von diesem Menschen angeschaut werden. Das kannst du dir unmöglich selbst beigebracht haben.« (S. 60f.)*

Rose schlägt Alún einen Deal vor: Er zeigt ihr seine Technik und sie zeigt ihm, wie man in Tonfato klebt, ohne von den omnipräsenten Kameras erfasst zu werden (vgl. S. 62). Beim Samstagsfrühstück spricht Liva von der Öffnung des vergifteten Campo Districts. Unterstützung erhält sie vom Vater, der mit seinem alten Log-in Daten des Campo Hospitals recherchiert hat (vgl. S. 83ff.). Diesen und die folgenden Nachmittage sitzt Alún stundenlang mit Rose an öffentlichen Orten, um ihr danach mitzuteilen, wie viele Kameras, Securities und Cruiser er wahrgenommen hat (vgl. S. 88ff.).
Als es ihm auch nach dem zehnten Treffen nicht gelingt, ist er kurz davor, aufzugeben. Doch nachdem ihm Kent geholfen hat, sein SigPhone, die Fliesen und sämtliche Materialien todsicher zu verstecken, ist es so weit: »Am selben Nachmittag beginnt die Stadt, mit mir zu reden.« (S. 90) Tag für Tag streifen Alún und Rose durch die Straßen und kleben Fliesen. Um nicht markiert werden zu können, tauschen sie ihre SigPhones gegen SickPhones ein. Mit der Zeit beginnt Alún zu zweifeln, ob es richtig ist, Rose in seine persönliche Aktion einzubinden. Als er ihr vorschlägt aufzuhören, ist sie entsetzt und möchte stattdessen wissen, »für wen wir diesen Unsinn eigentlich veranstalten. Mit wessen Augen verzieren wir die Stadt?« (S. 93) Alún sagt, dass er sich bei einem Mädchen entschuldigen möchte, indem er ein Muster klebt: »Wenn man die Orte auf dem Stadtplan miteinander verbindet, ergeben sie ein Auge.« (S. 95) Rose findet das romantisch. Sie zeigt ihm ihr Studio im Hillside Complex, dann ziehen sie wieder los, um eine Fliese zu kleben. Diesmal werden sie von einem Security überrascht. Auf ihrer Flucht zieht Rose Alún in eine Metroröhre. Alún erfährt, dass Rose mit Maira zusammen und nicht – wie von ihm ein bisschen befürchtet – in ihn verliebt ist (vgl. S. 127ff.). Zu Hause entdeckt er auf seinem SigPhone eine Nachricht von Tara:

> *»Wenn ich den Zeigefinger ausstrecke, hat Tara mir getextet, kann ich den Tonfato Tower umstoßen. Und du so? « (S. 132)*

ZWEITER TEIL, S. 133–292

Tara hat sich beim Unfall mit dem Roller den Unterarm gebrochen. Im Behandlungszimmer fragt der Arzt Ronin Tara nach Gesichtsfeldausfällen, einem verkleinerten Blickfeld und Kopfschmerzen.

> *»Seit zwei Wochen ist die Zahl der Optikusatrophien[5] in meiner Praxis viel zu hoch. Die Leute kommen, weil sie grau sehen, weil ihr Blickfeld sich einengt und weil sie Kopfschmerzen haben. Die fünf aus der letzten Woche habe ich zur Diagnostik nach Tonfato geschickt. Drei von ihnen waren glücklicherweise über TNE versichert, deshalb liegen die Befunde bereits vor: Bei allen dreien entwickelt sich der Sehnerv zurück, der Erste ist inzwischen erblindet.« (S. 137f.)*

5 »Schwund des Sehnervs als Folge oder Endzustand unterschiedlicher primärer oder sekundärer Krankheitsprozesse oder Trauma des Auges. Klinisch zeigt sich ein Gesichtsfeld- und zentraler Visusverfall sowie die Abblassung und grau- oder porzellanweiße Verfärbung des Discus nervi optici.« Quelle: Pschyrembel Online, www.pschyrembel.de/Optikusatrophie/K0FRW

Ronin ist kein Spezialist fürs menschliche Auge. Als einziger Mediziner in der Gelben Zone versucht der Gynäkologe zu verstehen, was vor sich geht. Er ist sicher, dass es mit dem bei der Explosion ausgetretenen neuartigen Wirkstoff zusammenhängt, »der sich im Nordwald und im Zigosee und damit auch in unseren Haaren und auf unserer Haut angereichert hat«. (S. 138) Die Degeneration des Sehnervs sei nicht aufzuhalten, sagt Ronin, Tara werde erblinden. Und es kümmert keinen:

> *»Für die Gelbe Zone interessiert sich niemand und durch diese Krankheit wird das noch schlimmer. Vermutlich werden unsere SigPhones demnächst ausgerankt und damit existieren wir nicht mehr. Wir können von Glück reden, wenn um die Gelbe Zone keine Mauer gezogen wird.« (S. 140)*

Ihre drohende Erblindung lähmt Tara. Statt zu machen, was sie schon immer machen wollte, zieht sie sich zurück in ihre Laube Florazul und starrt Löcher in die Luft (vgl. S. 141ff.). Wenn Ste vorbeikommt, stellt sie sich schlafend. Obwohl sie Ste vermisst, wächst Taras Unmut auf sie. Zudem fragt sie sich, wo ihr SigPhone abgeblieben ist. Eines Dienstags wird es für Tara nicht mehr hell (vgl. S. 147).
Ihr neues Leben in Dunkelheit verlangt Tara viel ab. Dabei ist sie nicht ganz fair zu Beer und vor allem zu Aino, die sich um sie sorgen und mit der Situation überfordert sind. Auf dem ersten Ausflug mit Aino ins neu eröffnete Café Utopia taucht Ste auf und verabredet sich mit Tara, weil sie ihr etwas Wichtiges sagen möchte (vgl. S. 175).

Am nächsten Tag erzählt Ste, dass drei Jugendliche nach einem Sprung vom Roten Felsen ebenfalls erblindet sind. Und sie hat ein schlechtes Gewissen: »Es fühlt sich einfach falsch an, dass es mir gut geht, obwohl ich schon seit Monaten hier lebe.« (S. 191) Tara kann ihre Gefühle für Ste nicht einordnen, sie entschuldigt sich, dass sie so abweisend war. Als Ste über Alún sprechen möchte, lenkt Tara ab (vgl. S. 192). In den folgenden Wochen hängen die zurückgekommenen Jugendlichen im Garten von Amber und Lex ab.

> *»Wir reden nicht darüber, […] was die Erwachsenen den ganzen Tag anstellen und wo eigentlich die Journalisten abgeblieben sind. Uns allen ist klar, dass die Journalisten sich aus dem Staub gemacht haben, weil sie ihr Augenlicht behalten wollen. […] Manchmal reden wir auch über die Zeit vor der Explosion, über die Leute, die wir vermissen, oder über unsere Lehrer, die wir zum Glück allesamt nicht wiedersehen müssen. Wenn wir uns Mühe geben, können wir über manches sogar lachen.« (S. 194f.)*

Abends bringt Ste Tara oft nach Hause. Tara genießt diese Zweisamkeit – und immer wenn Ste über Alún reden möchte, blockt Tara ab (vgl. S. 196). Eines Nachts bleibt Tara auf der Straße, wo sie der Journalist Silver aufgreift. Als er sie in Haus bringt und mit Aino spricht, erkennt sie, dass sich die beiden verliebt haben (vgl. S. 199).
Bevor Tara Ste endlich ihre Gefühle offenbaren möchte, fragt sie, ob Ste in jemanden verliebt ist. Diese erzählt ihr von einem »Typen in Tonfatu«, der die ganze Stadt mit den Augen des Mädchens beklebt, das er liebt, und mit dem sie seit einigen Woche textet. Dann werden die beiden von Amber gestört (vgl. S. 217f.). Die Jugendlichen haben eine männliche Sexgummipuppe aufgetrieben, die angeblich wie Holm Stepovic aussieht. Tara fordert, ihn zu hängen; Ste fragt, ob sie weiß, was sie tut.

»Nein, ich weiß nicht, was ich tue. Aber wusste Mama, was sie tut, als sie sich gerade jetzt auf einen Mann eingelassen hat? Wusste die Districtverwaltung, was sie tut, als sie die blauen Säcke lediglich in das nächstbeste Waldstück gekarrt hat? Und wusste Holm Stepovic, was er tut, als er in der Factory 11 ein neues Medikament herstellen ließ?« (S. 219)

Aufgeputscht vom geplünderten Alkohol entfachen die Jugendlichen ein Feuer, in das sie die Puppe werfen. Ste verschwindet. Tara verbringt eine Tanznacht auf der Sunset und spricht sich morgens mit Tulip aus (vgl. S. 223ff.). Zu Hause geht die Aussprache weiter: Beer versucht, Tara zu ermutigen, Neues auszuprobieren. Dann erzählt er von Ainos plötzlichem Erfolg mit ihrer neuen Kunstserie:

»Sie macht Figuren von Menschen, die die Explosion erleben, und die Kunstszene kriegt sich darüber gar nicht mehr ein. Angeblich gibt Aino mit ihrer Serie dem Tod ein Gesicht.« (S. 246)

Tags drauf klopft Tara vergeblich bei Ste. Sie geht alleine zum Zigosee, wo sich wieder alle Jugendlichen treffen, es aber nicht mehr so weit kommen lassen wie an dem Abend im Garten. Mit dem ebenfalls erblindeten Tulip und Sorjana schwimmt Tara wieder regelmäßig. Als es darum geht, dass TNE die Factory sprengen möchte und die Menschen (nochmals) evakuiert werden sollen, spürt Tara, dass sie das gar nicht möchte (vgl. S. 251ff.). Eines Morgens stößt Tara in der Küche mit ihrer Mutter zusammen. Mühsam entwickelt sich ein Gespräch, in dem Aino Tara erzählt, dass Alún angerufen habe.

»Ich glaube, es ging um mehrere Messages und dann hat er noch gesagt, dass du an dein SigPhone gehen sollst. Wenn du seine Anrufe weiter wegdrückst, dann kommt er hierher. Er schien total entschlossen zu sein.« (S. 276)

Sie glaube nicht, dass Alún Tara besuche, so Aino, sie beide seien zu verschieden. Da löst sich der Kloß, der seit der Entfremdung von Alún in Taras Kehle steckt. Sie weint erstmals seit Monaten und schüttet ihrer Mutter ihr Herz aus. Der nahe Moment ist vorbei, als Tara feststellt, dass sich auch Silver in der Küche befindet und alles mitangehört hat (vgl. S. 276ff.). Tara zieht sich in Florazul zurück. Sie ist kurz davor, Alún anzurufen, entscheidet sich doch dagegen, dann kommt Ste vorbei. Dass Alún auf dem Weg in die Gelbe Zone sein könnte, alarmiert sie.

»Wir müssen Alún abpassen. Er kommt garantiert mit dem Speedtrain und er darf die Gelbe Zone nicht betreten. Vertrau mir, Tara. Ich weiß über Alún mehr, als du denkst.« (S. 283)

Alún treibt sich rund um den Tonfato Tower herum. Er versucht, Taras Message zu entschlüsseln, kann sich nicht entscheiden, was er ihr texten soll. Er denkt über die Skulptur nach, die er als Kunstprojekt in vier Wochen mit Dror in Aldos Kurs präsentieren soll (vgl. 149ff.). Als er am Nachmittag Dror von Tara und ihrer Message erzählt, sagt dieser:

»Wenigstens gehört sie nicht zu den Verrückten, die in die Gelbe Zone zurückgekehrt sind. Sonst würde ich nämlich sagen: Schlag dir die Puppe aus dem Kopf.« (S. 153)

Dror nimmt Alún mit auf eine Tape Challenge (vgl. S. 154ff.). Und er schlägt Alún vor, auf Taras Message mittels Create the Date zu antworten. Prompt kommt eine Message zurück (vgl. S. 161). In den folgenden Tagen entwickelt sich ein Chat zwischen Tara und Alún, in dem sie kaum etwas von sich preisgibt. Sonst hat sie sich nicht verändert, denkt Alún,

> *»nur dass sie auf einmal Frozen Banana mag. Und sie macht keine Schreibfehler, was extrem seltsam ist. Aber vielleicht geschehen tatsächlich noch Wunder. Es ist ja auch ein Wunder, dass sie mir überhaupt wieder textet. Tara textet mir und alles andere ist mir egal.« (S. 178)*

An der Ota High findet eine Kontrolle durch die Securities statt. Alún bleibt verschont, nach der Stunde bittet Aldo ihn zu sich und zeigt ihm einen Schrank voller Kunstreproduktionen.

> *»Die Securities haben mein Archiv durcheinandergeworfen und ich dachte, dass du dich damit besser auskennst als ich.« Aldo zieht eine Lade auf. »Meine Kollegen dürfen von dem Chaos jedenfalls nichts mitkriegen. Sie machen sich sowieso schon über mich lustig, weil ich mit Papierbildern arbeite. Aber was soll ich sagen? Ich mag Papier.« (S. 184)*

Unter den Werken finden sich auch Alúns Fliesen, die er bei den Securities vermutete. Alún gibt sich Aldo nicht zu erkennen, dieser überreicht ihm eine Packung Acrylmarker, in der sich aber ein Supercase mit fünf SickPhones befindet (vgl. S. 186f.). Anhand eines Bildes von Aldo erkennt Alún, dass Tara die erste Message gar nicht aus Tonfato schrieb (vgl. S. 187f.).

Bei seiner Online-Recherche findet Alún heraus, dass Aino endlich Erfolg mit ihrer Kunst hat. Über Tara, ja über Rekan und TNE findet er kaum etwas, wohl aber »dass da irgendwer eine ziemlich gründliche Netzkosmetik betrieben hat«. (S. 203)
Alún wendet sich an Kent. Er erfährt erst mal, dass sich Liva politisch zu engagieren scheint. Doch bevor Kent dazu bereit ist, sein Wissen mit ihm zu teilen, möchte er etwas über Alún erfahren (vgl. 206ff.). Als Alún sagt, dass er in die Gelbe Zone fahren möchte, ist Kent alarmiert:

> *»Du bist verloren, wenn du die Welt nicht mehr wahrnehmen und zu Papier bringen kannst. Das Einzige, was du hast, ist dein Blick und den darfst du nicht verlieren.« (S. 209)*

Dann erzählt Kent alles, was er über die Gelbe Zone weiß (vgl. S. 209ff.).
Als Alún nach Hause kommt, trifft er auf zwei Securities. Sie suchen aber weder ihn noch Liva: Lone ist verschwunden. Zwischendurch textet er mit Tara und konfrontiert sie mit ihrer vor ihm verheimlichten Erblindung. Daraus entsteht ein Streit (vgl. S. 227ff.). Lone wird gefunden, sie wollte zu ihrem Kater Io nach Rekan fahren.

Zwischen Alún und Tara herrscht wieder Schweigen, er kümmert sich mehr um Lone. Im Gespräch mit seinem Vater erkennt er, dass dieser nur Beweismaterial gegen TNE recherchiert, um dem Unternehmen einen Chefarztposten abzupressen (vgl. S. 258f.). Nach Alúns (misslungener) Projektpräsentation diskutiert die Klasse über Freiheit (vgl. S. 259f.). Alún bemerkt, dass plötzlich ganz Tonfato voller Augenfliesen ist, die nicht von ihm stammen (vgl. S. 261). Er vermutet Rose hinter der Aktion und besucht sie nach zwei Monaten Funkstille in ihrem Studio. Rose dankt ihm, weil sie durch ihn weiß, dass

ihre »zivilisierten Tiere« das sind, was sie machen möchte. Alún erzählt, wie es vor dem Unfall in der Factory 11 zum Zerwürfnis mit Tara kam (vgl. S. 266ff.). Weil Tara nicht mehr ans Telefon geht, ermutigt Rose Alún, Aino anzurufen.

> *»Hör mal, Alún. Nur wenige Menschen haben das Glück, ihre große Liebe zu treffen. Tara ist definitiv deine große Liebe, und wenn du nicht alles versuchst, um sie zurückzugewinnen, wirst du das dein Leben lang bereuen.« (S. 269)*

Auf dem Weg nach Hause trifft Alún Lone. Sie erzählt von Securities in der Wohnung, die wissen, dass Alún seit mindestens fünf Monaten Fliesen klebt (vgl. S. 287). Alún fängt mit Lone Kent und Dror auf ihrem Weg zur Ota High ab. Er bittet sie, Lone zur Schule zu bringen, und Kent empfiehlt ihm, in die Gelbe Zone zu fahren, was er ihm zuvor ausgeredet hat.

> *»›Vor zwei Monaten war auch nicht die genialste Aktion in der Geschichte des Campo District am Start‹, sagt Kent.*
> *›Wenn du Glück hast, wirst du eines Tages in den Geschichtsbüchern stehen.‹*
> *›Und wenn ich Pech habe?‹*
> *›Das weiß ich auch nicht.‹ Kent meidet meinen Blick. ›Immerhin ist inzwischen mehr oder weniger sicher, dass man von einem Tag in der Gelben Zone nicht erblindet, und für unsere Aktion können wir jeden gebrauchen.‹« (S. 290)*

Alún macht sich auf den Weg.

DRITTER TEIL, S. 293–357

Tara und Ste fahren mit dem Roller zur Zonengrenze. Sie flüchten vor einer Drohne zu Fuß querfeldein und landen im verlassenen Galap Bus Terminal. Ste gesteht, dass sie all die Zeit mit Alún getextet hat – mit Taras SigPhone. Dann enthüllt Juna Stepovic ihre wahre Identität und versucht, sich zu erklären:

> *»›Ich wollte etwas wiedergutmachen, Tara, kannst du das verstehen?‹ Stes Stimme ist direkt an meinem Ohr. ›Es war reiner Zufall, dass ich in eurem Nachbarhaus gelandet bin. Eigentlich wollte ich nicht mal in die Gelbe Zone. Ich musste einfach von zu Hause weg und dann saß ich plötzlich in Alúns Zimmer und hielt seine Skizzen in der Hand. Sie waren so liebevoll und du warst so verletzt, dass ich dachte, ich muss euch wieder zusammenbringen.‹« (S. 316)*

Tara schlägt Ste zu Boden, im Gerangel kommt es zu einem heftigen Kuss, aber zu keiner Versöhnung. Ste sucht bei Tara vergebens um Verständnis für ihren Vater. Mit den Worten »Wenn du ein Zeichen willst, dann setze ich jetzt eines« geht Ste und lässt Tara allein zurück (vgl. S. 320). Tara irrt alleine umher, sie orientiert sich an dem Warnsignal, denkt über die Geschehnisse der vergangenen Monate nach und landet direkt bei der Factory 11.

Alún erwischt den Zug nach Itapu. Er versucht, bei den Mitfahrenden herauszufinden, was sie planen, als er die Augen entdeckt:

> *»Das erste Mädchen trägt ihr Auge in den Haaren wie Liva, das zweite trägt ihr Auge um den Hals und das dritte Mädchen hat sich ihr Auge auf die linke Hand gezeichnet. Jeder in diesem Wagen trägt irgendwo ein Auge. Es gibt Augen an*

Basecaps und Rucksäcken, auf T-Shirts und Tüchern. Ich fahre mir mit der Hand durchs Gesicht, offenbar habe ich in den vergangenen sechsundzwanzig Stunden zu wenig geschlafen. Als ich wieder hinschaue, sind die Augen aber immer noch da.« (S. 303)

Auf dem President Square in Itapu verbinden sich die »Augenmenschen« mit Tüchern gegenseitig die Augen und stolpern blind über den Platz. Alún fragt sich, ob man sich so vor der Augenkrankheit schützen muss (vgl. S. 305). Er möchte zu Tara, doch es fährt kein Bus nach Rekan. Als er zu Fuß losgeht, wird er von zwei vermeintlichen Sicherheitsleuten in Zivil gestellt, die ihn wiederum für einen Security halten. In der Office trifft Alún auf Ronin, der ihn direkt auf seine Eltern anspricht.

»›Dass ich der einzige Arzt in der Gelben Zone bin, kann ich deinen Eltern wohl nicht vorwerfen.‹ Ronin sieht plötzlich sehr müde aus. ›Aber dass sie am Tag der Explosion nicht nach Galapa gekommen sind, das geht einfach nicht in meinen Kopf. Sie waren nicht die einzigen Ärzte, die gekniffen haben. Wenn es nach mir ginge, hätte man all diesen Feiglingen die Lizenz wegnehmen müssen.‹« (S. 310)

Ronin und die Aktivistin Zeli verhören Alùn. Weil er schnellstmöglich zu Tara möchte, erzählt er ihnen die Wahrheit – und was es mit den Augen, dem Symbol von Open Eyes, auf sich hat (vgl. 323ff.). Ronin und Zeli glauben Alún. Auf der Fahrt nach Nipad weihen sie ihn in ihren Plan ein.

»In zwölf verschiedenen Orten sind die Aktivisten am Morgen aufgebrochen. Die vielen Startpunkte sollten die Securities verwirren und bisher hat das funktioniert. Es sind immer noch fünf Richtungen, aus denen die Aktivisten auf die Factory 11 zulaufen, und wenn alles gut geht, haben sich am Nachmittag in der Roten Zone so viele Aktivisten verteilt, dass die Sprengung abgesagt werden muss. Genau deshalb findet die Aktion nämlich statt: Am Nachmittag soll die Factory gesprengt werden, TNE will das Beweismaterial für den anstehenden Prozess vernichten.« (S. 327)

Alún schließt sich der Demo an. Auf dem Weg zur Factory 11 sieht er auf dem Roten Felsen eine Gestalt, die er für Tara hält (vgl. S. 330). Alún setzt sich ab und findet auf dem Highway einen Roller, mit dem er querfeldein zum Roten Felsen fährt. Er klettert hoch und sieht auf dem Plateau Tara von hinten und Menschenmengen, die sich Richtung Factory bewegen. Da dreht sich Tara zu ihm um, blickt ihn an und springt in den Zigosee. Während Alún bis zehn zählt und darauf wartet, dass sie wieder auftaucht, wird ihm klar, dass es gar nicht Tara war (vgl. S. 334ff). Dann springt auch er. Alún rettet die Nichtschwimmerin Ste vor dem Ertrinken (vgl. S. 345ff.). Er erfährt von ihr, dass sich Tara in der Roten Zone befindet. In dem Moment ertönt ein heller, sehr hoher Ton.

»Es dauert einen Moment, bis ich schalte. Die Securities haben alle Strahlen des Sternmarschs gestoppt und das ist jetzt das Warnsignal. Genau so hat Zeli diesen Ton beschrieben. Was sie sonst noch gesagt hat, stimmt leider nicht. Zumindest stimmt es nicht, dass TNE nur sprengt, wenn die Rote Zone menschenleer ist. Mindestens eine Person hält sich dort auf – eine Person, die weder die Securities noch die Aktivisten auf dem Schirm haben, und ab jetzt habe ich genau dreißig Minuten, um diese Person zu finden.« (S. 350f.)

Während ihm Ste nachruft, dass sie ihm als Tara die Messages geschrieben hat, sprintet Alún mit dem Roller los. Als das dritte Warnsignal ertönt, fährt er direkt zur Factory 11, um die Sprengung aufzuhalten (vgl. S. 355). Auf dem Parkplatz trifft er Tara.

> *»›Kann es sein, dass du mich vorhin angerufen hast?‹, frage ich.*
> *›Das erste Mal war ich‹, sagt sie. ›Die anderen Anrufe kamen von Juna.‹*
> *›War leider gerade ungünstig‹, sage ich. ›Jetzt habe ich Zeit.‹« (S. 357)*

DREI JAHRE SPÄTER, S. 359–370

Der Epilog führt ins leere Foyer eines Kinos bei Nacht. Dass sich hinter der am Tresen arbeitenden Icherzählerin Ste verbirgt, wird erst später klar. Eine fremde Frau, die sich für den Film zu interessieren scheint, verwickelt sie in ein Gespräch über den anstehenden Prozess gegen TNE. Offensichtlich gehört die Frau zu einer Gruppe, die Beweise gegen TNE sammelt. Im folgenden Gespräch kommt heraus, dass die Gelbe Zone nach dem Sternmarsch geräumt und die Factory 11 gesprengt wurde. TNE hat den Rückkehrern das Land überlassen, was jedoch gleich zu einer Krise geführt hat.

> *»Was hast du erwartet, wenn dreihundert Leute ohne jegliche Verwaltung zusammenleben? Dass sie sich jeden Morgen zur Emorunde versammeln und einander auch sonst von früh bis spät liebhaben?« (S. 367)*

Die fremde Frau kennt sowohl Tara als auch Alún, die beide noch dort zu leben scheinen, und lässt durchblicken, dass Tara über Ste gesprochen hat. Als Ste mehr wissen möchte, behauptet sie, die Details vergessen zu haben. Als sie beim zweiten Nachfragen dabei bleibt, geht Ste aufs Ganze:

> *»Und was ist, wenn mir etwas einfällt? Wenn ich zum Beispiel einen Stick mit den Zertifikaten der Factory 11 finde?« (S. 369)*

Dann solle sie, wenn sie allein ist, einen Blick hierein werfen, sagt die Frau, lässt ihre zusammengeknüllte Popcorntüte in den Papierkorb fallen und verlässt das Foyer. Ste putzt in Ruhe zu Ende, nimmt ihr SigPhone aus dem Case und erwischt in der Metrocable einen Fensterplatz.

> *»Die zerknüllte Popcorntüte beult meine Hosentasche aus und der Himmel über Belo ist schon zu hell, um noch Sterne darin zu erkennen.« (S. 370)*

UTOPIE UND DYSTOPIE – HINTERGRUND-INFORMATIONEN UND ANREGUNGEN

Bendixen ist eine mitreißende und spannende Dystopie gelungen, eine moderne und an unsere Zeit angepasste Mischung aus Orwells 1984 und Pausewangs Die Wolke.[6]

»Dass sich durch die Rückkehr in eine Sperrzone ein utopischer Raum öffnet, ist mir erst im Laufe des Schreibens klar geworden. Ich meine das allerdings nicht so, dass jede Krise auch eine Chance beinhaltet; diese Sichtweise fände ich zynisch. In der Gelben Zone entsteht eher unerwartet ein Raum ohne Überwachung, ohne den Zwang zur Lohnarbeit, ohne die Logik des Kapitals und das Streben nach Profit. Allerdings nehmen dies eher die Erwachsenen wahr. Für Tara und ihre Freund:innen beginnt eine aufregende Zeit, die erst Freude und dann sehr viel Schmerz bereithält. Erst am Ende beginnt Tara, über Begriffe wie Freiheit und Solidarität und über mögliche Utopien nachzudenken – und ich würde mich freuen, durch den Roman mit jugendlichen Leser:innen über ihre Utopien ins Gespräch zu kommen.« *Katharina Bendixen*

Katharina Bendixen entwirft in »Taras Augen« eine Dystopie, die auch utopische Elemente aufweist. Diese Kombination lädt dazu ein, die Unterschiede zwischen beiden literarischen Genres in beziehungsweise an ein und demselben Roman zu erarbeiten. Zugleich lässt sich diskutieren, ob es sich bei der Gelben Zone tatsächlich um einen »utopischen Raum« handelt, oder ob sich dieser trotz der ihm immanenten Freiheiten zu einer dystopischen Endstation entwickelt.

Angesiedelt in der nahen Zukunft bietet der Roman zudem viele Anknüpfungspunkte an unsere aktuelle Welt.

Wie viele dystopische Romane, entwirft Taras Augen eine in der Zukunft liegende Welt, in der vieles anders ist als in der textexternen Realität und doch deutliche Parallelen zu dieser aufweist.[7]

Utopie
[griech.: ohne Ort] Auf die Zukunft gerichtete politische und soziale Vorstellungen, die Wunschbilder einer idealen Ordnung oder fortschrittlichen menschlichen Gemeinschaft zeichnen bzw. als Antiutopie Schrecken und Apokalypsen beschreiben. Positive U. vermitteln z. B. Plato (»Der Staat«) und Th. Morus (»Utopia«), negative U. bspw. A. Huxley (»Schöne neue Welt«) und G. Orwell (»1984«). U. können langfristige Leitbildfunktion haben.[8]

6 Karen Rohen-Parduhn in Jugendstil – Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW, www.jugendstil-nrw.de/taras-augen-katharina-bendixen
7 www.home.uni-leipzig.de/lit4school/de/taras-augen
8 Schubert, Klaus/Martina Klein: Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2020. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Dystopie
Als Dystopie, auch Anti-Utopie und Mätopie, wird in der Literatur das Gegenstück der positiven Utopie (vgl. Eutopie) bezeichnet.
Die Dystopie ist eine Erzählung, welche ein negatives Zerrbild der zukünftigen Menschheit zeigt. Diese Zukunft ist von einer Gesellschaft geprägt, die sich zum Negativen entwickelt hat. Häufige Themen sind die Versklavung der Menschheit und allgemein die Beschneidung sämtlicher Freiheiten, was oftmals durch eine übermächtige Technik bedingt wird, die zwar vom Menschen selbst entworfen wurde, aber zukünftig nicht mehr zu händeln ist. Darüber hinaus zeigt die Dystopie oftmals den totalitären Staat und dessen Machtmittel, wobei nur kleine Gruppen Privilegien genießen und der Lebensstandard in Unter- und Mittelschicht unter dem Niveau zeitgenössischer Gesellschaften liegt. Häufig findet sich in solchen Dystopien ein Protagonist, der ebendiese gesellschaftlichen Verhältnisse hinterfragt und spürt, dass etwas im Argen liegt, wobei er in der Folge gegen das System oder die Machthaber aufbegehrt.[9]

ARBEITSAUFTRÄGE

Auf den **Arbeitsblättern 1 und 2** finden sich zwei Artikel, einer von 2020 und einer von 2024, die sich mit dem Dystopie-Boom in der aktuellen Literatur beschäftigen.
Die formulierten Fragen beziehen sich jeweils auf einen Text, es ist ebenso möglich, die Aussagen beider Texte zu vergleichen und erst dann in Bezug zu »Taras Augen« zu setzen.
Arbeitsblatt 3 kann im Anschluss oder auch unabhängig von den beiden Artikeln im Rahmen einer Unterrichtseinheit zu Dystopie und Utopie eingesetzt werden.

WEITERE IDEEN

1. Einstieg in die Lektüre mit dem Buchtrailer.

www.youtube.com/watch?v=5Ch5jRd6wW4

- Was verrät der Trailer?
- Worum könnte es gehen?
- Was könnte es mit dem Titel auf sich haben?
- Wann könnte die Geschichte spielen? Woran machst du das fest?
- Macht dich der Trailer neugierig?

9 www.wortwuchs.net/dystopie

2. Für Beer bedeutet das Leben in der Gelben Zone eine höhere Lebensqualität. Er versucht, seine erblindete Enkelin Tara zu ermutigen, Neues auszuprobieren, vgl. S. 244 ab »Kann sein, dass wir es gestern übertrieben haben.« bis S. 245 »Dass du blind bist, überfordert mich.«

- Textgebundener Aufsatz: Beschreibe die Lebensumstände in der Gelben Zone und belege diese mit Textstellen. Welche Möglichkeiten, sich neu zu erfinden, hat Tara unter diesen Bedingungen?

- Erörterung: Fasse Beers Argumente, warum er etwas dazugewonnen hat, zusammen. Handelt es sich um individuell empfundene Erleichterungen oder wäre eine Welt, in der dies für alle gilt, eine bessere?

- Klassengespräch oder freien Text verfassen: Wie sähe (d)ein perfekter utopischer Raum aus?
  Möglich ist hier auch eine Zeichnung als individuelle Auseinandersetzung und als Gesprächsanlass: Fertige zunächst eine Zeichnung an und stelle sie der Klasse vor.

3. Die Texte der **Arbeitsblätter 1** und **2** beschreiben den Boom von Dystopien – und das speziell im Jugendbuchbereich.

- Online-Recherche: Der in den Artikeln postulierte Trend wird auf Online-Communitys *wie www.lovelybooks.de, www.jugendbuch-couch.de oder www.buechertreff.de*[10] überprüft. Hier können die Inhalte von aktuellen dystopischen Romanen anhand der (Verlags-) Beschreibungen und Rezensionen verglichen oder die Erscheinungsdaten der dystopischen Romane analysiert werden.

- Ergänzende Lektüren: Ob Klassiker wie »Schöne Neue Welt« und »1984« oder aktuellere Jugendbuchtitel wie »Die Tribute von Panem« – die im ersten Artikel auf **Arbeitsblatt 1** erwähnten Bücher (oder eine Auswahl aus der Online-Recherche) werden im Rahmen eines Lektüreprojekts erschlossen und die darin entworfenen Dystopien in Bezug zu »Taras Augen« gesetzt. Aufgeteilt in Gruppen bietet sich diese Aufgabe für eine Referatsreihe an.

10 Hier gibt es die Unterseite Dystopie für Jugendliche – 66 Buchtipps, www.buechertreff.de/buchtipps/19-dystopie-fuer-jugendliche

WAS IST EINE DYSTOPIE?

Dystopien beschreiben eine ungünstige Entwicklung unserer Gesellschaft. Sie tauchen meistens in Zeiten des Umbruchs auf. Der gegenwärtige Boom des Genres wird stark von der Jugendliteratur beeinflusst, die eine interessante Neuerung bringt: Es kann auch mal ein gutes Ende geben.

Der Name für das literarische Genre der Dystopie kommt aus dem Griechischen: *Dys* heißt schlecht, *Tópos* ist der Ort, die Stelle.
Ein dystopischer Text ist also ein Text, der einen schlechten Ort beschreibt.
Eine Dystopie ist das Gegenteil der Utopie, die auf eine gute, schöne und friedfertige Zukunft verweist. Deswegen kann man eine Dystopie auch Anti- oder Gegenutopie nennen. Als erste Utopie gilt der Roman »Utopia« von Thomas Morus aus dem Jahr 1516: Utopia ist eine Insel, auf der alle Einwohner ein glückliches Leben führen.

DYSTOPIEN ERAHNEN DIE ZUKUNFT

Dystopien sind gattungsgeschichtlich jünger als Utopien: Sie tauchen zum ersten Mal nach der Industrialisierung auf. Als der erste stilbildende Text gilt Mary Shelleys Roman »Verney, der letzte Mensch« (1826), in dem eine globale Pestseuche beschrieben wird. Andere wichtige dystopische Titel, die man für die kurzweilige Dinnerkonversation gebrauchen kann, sind Aldous Huxleys »Schöne Neue Welt« (1932), George Orwells »1984« (1948) und Margaret Atwoods Roman-Duo »Der Report der Magd« (1985) und »Die Zeuginnen« (2020).

Dystopien variieren für ihren Entwurf der Zukunft wiederkehrende Themen und Stoffe: eine diktatorische Herrschaft mit Totalüberwachung, eine Zerstörung und Verwüstung des Planeten, knappe Ressourcen, Seuchen, streng voneinander getrennte soziale Kasten. Aufgabe der Autorinnen und Autoren ist es, ein Stück erkennbarer Gegenwart einzubauen.

HOCHKONJUNKTUR IN UMBRUCHZEITEN

Dystopische Texte können künftige Ereignisse verblüffend genau vorwegnehmen: So hat Aldous Huxley in »Schöne Neue Welt« eine Gesellschaft mit ständiger Selbstoptimierung beschrieben, in der die künstliche Fortpflanzung des Menschen mit der Möglichkeit einer genetischen Selektion Wirklichkeit geworden ist. George Orwell hat die totale Überwachung, Margaret Atwood ein Erstarken des religiösen Fundamentalismus erahnt.

Dystopien treten vermehrt in Umbruchzeiten auf. Das ließ sich auch in den beiden letzten Jahrzehnten beobachten, in denen Globalisierung, Digitalisierung und Klimawandel bei vielen Menschen Gefühle der Verunsicherung und des Kontrollverlustes mit sich gebracht haben.
Entsprechend ist das Interesse an Dystopien bei den Verlagen und auf dem Buchmarkt gestiegen. Die Erneuerung des dystopischen Genres ging weitestgehend von der Jugendliteratur aus (Suzanne Collins »Tribute von Panem«, 2010), mit einer interessanten und zu beherzigenden Neuerung: Es kann auch ein gutes Ende geben.

Quelle: Tanya Lieske am 23.03.2020 im Deutschlandfunk, www.deutschlandfunk.de/endlich-mal-erklaert-was-ist-eine-dystopie-100.html

AUFGABEN:

1. Definiere den Begriff Dystopie und beschreibe den Unterschied zu einer Utopie.

.....
.....
.....
.....
.....
.....

2. Unterstreiche sämtliche im Text genannten Merkmale für eine Dystopie.

3. Welche dieser Merkmale treffen auf »Taras Augen« zu? Begründe und belege mit Textstellen.

.....
.....
.....
.....
.....
.....

4. Lassen sich in »Taras Augen« auch utopische Aspekte finden? Wenn ja, welche?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

5. »Dystopien treten vermehrt in Umbruchzeiten auf«, heißt es im Text. Empfindest du das im Roman beschriebene Szenario als realistisch? Setze es in Bezug zu unserer aktuellen Lebenswelt.

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Wenn dir der Platz für die Antworten nicht ausreicht, verwende die Rückseite.

NEUE WELTUNTERGANGSLITERATUR: DER FRÜHLING DER DYSTOPIE

Die Sonne verschwindet. Gras überwuchert die Städte. Geräte versagen. Und die Tiere übernehmen die Herrschaft: In vielen neuen Romanen des anbrechenden Jahres herrscht Untergangsstimmung. Gut so.

Schreib über das, was du kennst: ein gängiger Ratschlag in Seminaren über literarisches Schreiben. Schreib über das, was du kennst: weil du dann weißt, wie es sich anfühlt und aussieht. Einer der erfolgreichsten Schriftsteller aller Zeiten, Stephen King, hat immer das Gegenteil davon getan. Weil er das, was er kennt, ja eben schon kannte. Und so langweilig fand, dass er sich lieber andere Welten und Wesen ausdenken wollte. King hat in seinen Bestsellern zwar trotzdem immer wieder von Dingen geschrieben, die er kannte – Armut, Alkoholsucht, Schriftstellersein. Dass seine Geschichten ihre Leserinnen und Leser aber in eine andere Möglichkeit der Realität transportierten, hat ihren größten Reiz ausgeübt. Auch auf King selbst.

Schreiben über das, was wir noch nicht kennen, funktioniert im Jahr 2024 dagegen so: Gras, das Pflaster und Beton sprengt und unausrottbar alles überwuchert.
Tiere, die in Häuser ein- und nie mehr ausziehen und Menschen verdrängen.
Eine Sonne, die alles verdorren und verdunsten lässt.
Smog über dem Land, der Ackerbau und Viehzucht unmöglich macht.
Superreiche, die sich in den Bergen und Kolonien von der Gesellschaft abschotten.
Eine bewohnte Insel, die kein Schiff je mehr ansteuert oder verlässt.
Vulkanausbrüche, die weltweit alles zum Schwanken bringen.
Plötzlicher Stillstand technischer und digitaler Geräte.
Und Pflanzen, auf denen Menschen ihre DNA einspeichern, damit ihr Bewusstsein die Katastrophe überlebt.

Das ist die Welt, die wir noch nicht zu kennen glauben. Die Welt von morgen und übermorgen, wie sie sich zeigt in einer Reihe literarischer Neuerscheinungen dieses Frühjahrs: […] Auffällig viele Bücher der nächsten Wochen und Monate malen sich eine radikal veränderte Welt aus.

Das ist in der Genreliteratur üblich, in der Belletristik bislang eher noch nicht. Und es markiert am Ende eine neue Selbstverständlichkeit in der erzählenden Literatur, die sich, angesichts der Klimakrise, diesem alles überwölbenden Thema, nicht mehr entzieht. Hier entwerfen Autorinnen und Autoren eine neue Gegenwart nach der Katastrophe, ein paar Jahre, Jahrzehnte von heute entfernt. Wie wird das Leben, wenn es nur noch heißer wird? Die Nahrung ausgeht? Das Wasser knapp wird? Die Luft? Lebensraum? Chancen auf Selbstverwirklichung? Diese Romane schauen voraus. Es wird ein Frühjahr der Dystopie in der Literatur.

»Meine Generation war die erste, der ein kürzeres Leben prophezeit wurde als den drei vorhergehenden. Wir bekamen den Spitznamen Generation Eintagsfliege.« Hier spricht die Erzählerin aus C Pam Zahngs Roman »Wo Milch und Honig fließen« […].

Die Krisen, die in diesen Geschichten zum Untergang der Zivilisation führen, wie wir sie kennen, sind menschengemacht. Den Aufstieg des Faschismus zu beschreiben, totalitäre Überwachungsstaaten, Korruption, Populismus: Das hat eine sozial bewusste Literatur seit Langem getan. Der Motor von Wandel und Umsturz ist aber jetzt nicht der menschliche Drang, über andere zu herrschen, sondern das überhitzte Klima. Die ausgebeutete Natur. Das zerstörte Gleichgewicht. Aus der globalen Umweltkatastrophe ergibt sich dann wie von selbst die politische. Weil sich die Gesellschaften unter dem Druck der Lage neu organisieren müssen. Und das geht eigentlich jedes Mal schief. Auf Kosten des Gemeinsinns. Und der Demokratie.

In diesem Sinne sind die neuen dystopischen Bücher dann auch politisch, politischer

geht es ja kaum. Aber es sind keine Gedankenspiele aus dem Politikwissenschaftsseminar über faschistische Umstürze und Diktaturen, kein Orwellismus. Die Totalitarismusgefahr in diesen Neuerscheinungen geht von der kaputten Umwelt aus. Lesend folgt man dem Lauf der Dinge in eine Welt, in der man nicht leben will, aber, und das ist die bittere Pointe, doch vielleicht schon irgendwie zu leben begonnen hat. Sonst kämen einem diese Dystopien ja nicht so schlüssig vor. […]

Quelle: Tobias Rüther am 14.01.2024 in der FAZ

AUFGABEN:

1. Der vorliegende Text ist im Januar 2024 in der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« erschienen. Fasse den vom Autor wahrgenommenen Trend in der Belletristik zusammen.

.....

.....

.....

.....

.....

2. Katharina Bendixen hat ihren Roman zwei Jahre früher veröffentlicht: im Februar 2022. Lässt sich »Taras Augen« in den hier beschriebenen Trend einreihen? Belege deine Argumentation mit Textstellen aus dem Roman und dem Zeitungsartikel.

.....

.....

.....

.....

.....

3. Was wollen die Schriftsteller:innen dem Autor zufolge mit ihren Büchern erreichen?

.....

.....

.....

.....

.....

4. Welches Anliegen könnte Katharina Bendixen mit »Taras Augen« verfolgt haben?

.....

.....

.....

.....

.....

Wenn dir der Platz für die Antworten nicht ausreicht, verwende die Rückseite.

AUFGABEN:

1. Utopie oder Dystopie? Ordne die Merkmale zu.
2. Markiere alle Textkästen, die auf »Taras Augen« zutreffen.

Zerstörte Umwelt: Die Umwelt ist zerstört, und es gibt große Umweltprobleme wie Überschwemmungen, Dürren oder sonstige Katastrophen.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Gerechtigkeit und Gleichheit: Alle Bürger haben die gleichen Rechte und Chancen, unabhängig von ihrem sozialen Status oder Hintergrund.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Propaganda: Die Regierung oder die herrschende Elite nutzen Propaganda, um die Bürger von der Realität abzulenken und ein falsches Bild von der Welt zu vermitteln. Sie versucht, den Schein einer perfekten Welt aufrechtzuerhalten.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Technologie und Fortschritt: Technologie wird oft als Bedrohung angesehen und führt häufig zu mehr Kontrolle in Form von hochmodernen Überwachungssystemen.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Armut und Mangel: Die Menschen leben in Armut und haben keinen Zugang zu ausreichenden Ressourcen.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Frieden und Harmonie: Es gibt keine Konflikte oder Krieg und die Menschen leben in Frieden und Harmonie miteinander.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Technologie und Fortschritt: Es gibt hochmoderne Technologien und Fortschritte in Bereichen wie Wissenschaft und Medizin. Sämtliche Krankheiten können effektiv geheilt werden.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Wohlstand: Die Menschen haben Zugang zu ausreichenden Ressourcen und leben in Wohlstand.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Umwelt: Die Umwelt ist sauber und geschützt, und die Menschen leben im Einklang mit der Natur.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Kontrolle und Überwachung: Die Regierung oder eine andere machtüberlegene Gruppe übt eine starke Kontrolle über das Leben der Bürger aus.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Freiheit: Die Menschen haben die Freiheit, ihr Leben nach ihren eigenen Wünschen zu gestalten, ohne durch politische oder soziale Unterdrückung eingeschränkt zu werden.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Krieg und Konflikte: Es gibt ständigen Krieg oder Konflikte und das Leben ist unsicher und gefährlich.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Unterdrückung und Ungerechtigkeit: Es herrscht Unterdrückung und Ungerechtigkeit durch die herrschende Elite oder die Regierung und die Menschen haben keine Freiheit oder Gerechtigkeit. Die Menschen leben meistens in einer Diktatur.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Transparenz und Offenheit: Die Regierung und die herrschende Elite sind offen und transparent in ihren Entscheidungen und Handlungen. Die Bürger leben in einer demokratischen Gesellschaft.

☐ Utopie ☐ Dystopie

Quelle: studyflix.de/deutsch/utopie-und-dystopie-6096

STREET-ART UND ANDERE KUNST – HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND ANREGUNGEN

Und wieso ist ganz Tonfato plötzlich voller Augenfliesen? Die fremde Fliese am Mariscal Building bleibt nicht die einzige. Als ich mit Lone über den Pajonal Square laufe, entdecke ich das nächste falsche Auge. Diesmal sind die Wimpern nicht zu lang, dafür ist die Pupille zu groß. Am selben Tag entdecke ich eine Fliese am Dix Building, in der Woche danach die an der Rustic Tavern und der East Bridge. »Taras Augen«, S. 261

Kunst spielt in dem Roman eine zentrale Rolle. Sie kommt in verschiedenen Ausprägungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen vor. Alún startet sein Projekt rein persönlich motiviert: Er beklebt das Zentrum von Tonfato mit Fliesen, auf die er Taras Auge gezeichnet hat. Am Ende sollen sich alle Fliesen zu einem Auge formieren. Alún möchte so Taras Aufmerksamkeit erlangen und sich bei ihr entschuldigen. Durch Eyes Open verselbstständigt sich das Projekt nicht nur: Es wird von den Aktivist:innen für ihre Zwecke instrumentalisiert – in dem Glauben, dass Symbol und Aktion von Beginn an politisch motiviert waren.
Die Kunststudentin Rose hadert mit ihren Paste-ups der »zivilisierten Tiere«. Sie hält ihr Projekt für keine Kunst: »Die machen Spaß und Kunst macht keinen Spaß.« (S. 120) Durch Alún erkennt Rose, dass sie dieses und kein anderes Projekt machen möchte – egal was ihre Lehrerin Anse Len Griven sagt –, eben weil es Spaß macht und genau zu ihr passt (vgl. S. 263).
Die Blasenskulpturen von Anse Len Griven und ihr mögliches (politisches) Anliegen werden nur kurz beschrieben (vgl. S. 58 und S. 259).
Taras Mutter Aino war jahrelang erfolglos mit ihrer Kunst und hat unbeirrt weitergemacht. Als in Fernsehberichten über die Gelbe Zone ein paar ihrer Figuren zu sehen sind, wird sie schlagartig bekannt: »Sie macht Figuren von Menschen, die die Explosion erleben, und die Kunstszene kriegt sich darüber gar nicht mehr ein. Angeblich gibt Aino mit ihrer Serie dem Tod ein Gesicht. Sie zeigt, wie ästhetisch abgrundtiefe Trauer sein kann und dass es auch im Schatten Licht gibt – du weißt ja selbst, wie diese Leute reden.« (S. 246) Hier klingt das Phänomen des Hypes in der Kunstwelt an: Es geht darum, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein – und wenn dieser eine vergiftete Zone ist. Hierzu passen auch Alún Gedanken, als er Ainos Figuren erstmals sieht (vgl. S. 201).

ARBEITSAUFTRÄGE

Zu den Zusammenhängen zwischen Street-Art, Geschichte und Politik findet sich kostenfreies Material online. Eine kleine Auswahl findet sich auf Seite 42.
Im Zentrum dieser Handreichung steht die auf Youtube verfügbare dreiteilige WDR-Dokumentation »Street & Urban Art«.[11] **Arbeitsblatt 4** eignet sich als Hausaufgabe.
Die Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt. Jede:r Schüler:in sieht sich als Hausaufgabe eine Folge der Dokumentation an und beantwortet die Fragen. Die Ergebnisse werden der Klasse präsentiert. So sensibilisiert für den Unterschied zwischen persönlicher und politischer Motivation analysieren sie den künstlerischen Antrieb einer Figur aus dem Roman.

11 Links siehe am Ende dieser Handreichung.

Die Zitate auf **Arbeitsblatt 5** stammen ebenfalls aus der WDR-Dokumentation »Street & Urban Art« und sind auch unabhängig davon verständlich. Sie dienen hier als Grundlage für eine Tandemübung und ein Klassengespräch, könnten aber auch schriftlich erörtert und in Bezug zum Roman gesetzt werden.

In **Arbeitsblatt 6** geht es um subversive Kunst. Die Schüler:innen recherchieren den Begriff und verfassen eine eigene Definition. Dann untersuchen sie, welche Figur in »Taras Augen« mit ihrer Kunst subversiv tätig ist. Im Anschluss kann ein Klassengespräch folgen: Gibt es abgesehen von künstlerischen noch weitere Aktivitäten im Roman, die man als subversiv bezeichnen kann? Welche?

WEITERE IDEEN

1. Online-Recherche: Murals, Roll-on, Ad-Busting, Paste-up, Sticker, Kreidezeichnungen, Urban Knitting: Was gehört alles zur Street-Art, was sind die Besonderheiten jeder Technik? Welche Rolle spielt jeweils das geschriebene Wort? Kommt diese Technik im Roman vor? Diese Aufgabe bietet sich für eine Referatsreihe an.

2. Im fächerübergreifenden Unterricht werden die Schüler:innen in Kunst selbst kreativ.

- Sie wählen eine actionreiche Passage aus dem Roman, in dem Kunst eine Rolle spielt – Alùns Flucht vor den Securities (S. 33ff.), Alùns Verfolgung von Rose ins National Art Museum (S. 56ff.) Alùns und Roses Flucht in die Metroröhre (S. 123ff.) – und gestalten diese als Graphic Novel oder Instagram-Story (**Arbeitsblatt 7**).

- Sie zeichnen oder gestalten die im Roman beschriebenen Kunstwerke: Taras Auge, die zivilisierten Tiere, Ainos Figuren und eventuell Anse Len Grivens Blasenskulpturen. Die Ergebnisse werden im Klassenzimmer oder auch im Schulhaus als Intervention präsentiert.

- Sie überlegen sich eine eigene Kunstaktion, die auf die Missstände in der Gelben Zone aufmerksam machen könnte, zum Beispiel:
  - Protestschilder beschriften (für diejenigen, die nicht so gut zeichnen können)
  - Entwurf eines Stickers
  - eine ausgedruckte Abbildung einer Mauer gestalten
  - mit Kreide auf schwarzem Tonpapier zeichnen

STREET & URBAN ART

Teil ___ Titel: _____

Um welche Street-Art-Technik geht es?

.....

.....

Definiere die Technik und beschreibe ihre Besonderheiten:

.....

.....

Wer kommt alles zu Wort?

.....

.....

Was genau machen die Protagonist:innen?

.....

.....

.....

Warum machen sie es?

.....

.....

.....

.....

Was wollen sie mit ihren Aktionen erreichen?

.....

.....

.....

Sind die Aktionen eher persönlich oder politisch-gesellschaftlich motiviert?

.....

.....

.....

Erkennst du eine politische Haltung? Wenn ja, welche?

.....

.....

Wie bewertest du die Aktionen?

.....

.....

.....

Wähle nun eine kunstschaffende Figur aus dem Roman: Alún, Rose oder Aino. Beschreibe und belege mit Textstellen: Was ist der künstlerische Antrieb dieser Figur – und was bewirkt sie mit ihrer Aktion?

Aber wir sind der Meinung, dass der öffentliche Raum ein Raum ist, der für alle da sein sollte und vor allem gestaltet werden könnte.

Crewmitglied von 1UP

Straßentext ist pure Kommunikation.

Graffiti-Sprayer Shark

Im schlimmsten Fall ist es eine Sachbeschädigung. Aber wir haben das Gefühl, wir beteiligen uns und fügen der Stadt etwas hinzu.
Nicht in einer zerstörerischen Form.

Various & Gould

Für mich ist Street-Art politisch, sollte politisch sein. Die allgemeine Situation auf der Welt ist einfach total auf den Kopf gestellt. Dementsprechend gibt es viele Themen, die ich aufgreifen kann, um eine Aufmerksamkeit zu erzielen.

Adultremix

Sei nett, sei freundlich. What goes around, comes around. Das sind Denkanstöße, die positiv sind. Das motiviert mich, und ich hoffe, dass Menschen darüber nachdenken, wenn sie so was lesen. […]
Kindness is so Gangster.

Sweetsnini

Ich bin jemand, der der Meinung ist, dass alles, was man macht, auf die ein oder andere Weise politisch ist.

Jim Avignon

AUFGABEN:

1. Geht zu zweit zusammen, sucht euch eines der Zitate aus und überlegt gemeinsam:
   - Könnt ihr die Haltung nachvollziehen?
   - Stimmt ihr eher zu oder nicht? Warum?
   - Ist die Aussage relevant für den Roman?
   - Zu welchen Stellen passt sie?

2. Die Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert und diskutiert.

SUBVERSIVE KUNST?

»Und verhört werde ich auch nicht so gern«, keuche ich.
»Dann solltest du nicht mehr im Zentrum kleben.« Rose hat ihr Glas schon zur Hälfte geleert, was mir ein mittelgroßes Rätsel ist. »Ich verrate dir ein Geheimnis: Das ganze Zentrum ist voller Kameras, du wirst also unter Garantie erwischt. Und selbst wenn du nicht erwischt wirst, werden deine Arbeiten innerhalb von vierundzwanzig Stunden entfernt.«
»Das ist mir egal.« Ich nehme noch einen Schluck. Diesmal weiß ich, was mich erwartet, und ich muss mich nur räuspern. »Ich klebe nur für mich.«
Gespräch zwischen Alún und Rose (S. 62)

»Die Securities haben sich damit arrangiert, dass in diesem Sektor am laufenden Band Signaturen verschwinden. Und warum haben sie das? Weil wir gebraucht werden, um die Sammler mit Anlageobjekten zu versorgen, denn nichts anderes sind unsere Arbeiten. Weißt du, was wirklich subversiv wäre? Ein Jahr lang nichts zu malen, das wäre subversiv. Eine andere Kunstgeschichte zu schreiben, das wäre subversiv. Und obwohl ich das weiß, kann ich nicht aufhören zu arbeiten.«
Rose zu Alún (S. 264)

»Ein Kind öffnet den Mund zu einem Schrei. Ein Arbeiter hebt ungläubig den Blick. Ein Anzugmensch drückt sein SigPhone ans Ohr. Ich kann es kaum fassen, dass diese Figuren aus Holz sind. Ich kann es kaum fassen, dass das Figuren sind. Ihre Gliedmaßen sind nicht bis ins Letzte geschnitzt, ihre Gesichter mit wenigen Pinselstrichen angedeutet. Sie wollen nicht realistisch sein, aber sie sind es. Es sind echte Menschen – Menschen, die die Explosion der Factory 11 erleben, Menschen im Angesicht des Todes. Jede einzelne Figur ist im Besitz eines Sammlers und für neue Figuren gibt es eine Warteliste, auf die man sich erst setzen lassen kann, wenn man von heute auf morgen eine Summe in Höhe einer Fünfzimmerwohnung locker machen kann. Wenn diese Arbeiten nicht von Aino Doron wären, würde ich sagen, dass hier jemand aus dem größten Chemieunfall der letzten Jahre Profit schlägt. Aber Aino ist nicht so, das weiß ich genau. Aino hat mit ihrer neuen Serie bestimmt keinen Erfolg angestrebt.«
Alúns Gedanken über Ainos Kunst (S. 201)

AUFGABEN:

1. Was genau versteht man unter subversiver Kunst? Was ist deren Anliegen? Recherchiere online und verfasse eine kurze eigene Definition.

2. Alún mit Taras Auge, Rose mit ihren zivilisierten Tieren, Aino mit ihren Figuren: Welche:r diese:r Künstler:innen erfüllt mit den eigenen Werken die Kriterien von subversiver Kunst – egal ob beabsichtigt oder nicht? Begründe und belege mit Textstellen.

AUFGABE:

Alúns Flucht vor den Securities (S. 33ff.), Alúns Verfolgung von Rose ins National Art Museum (S. 56ff.) oderAlúns und Roses Flucht in die Metroröhre (S. 123ff.): Gestalte eine dieser actionreichen Passagen als Instagram-Story.

FREIHEIT – HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND ANREGUNGEN

Ich renne durch diesen Gang, meine Schritte knallen wie Schüsse.
Securities, habt ihr mich alle gehört?
Ich wette, in der Geschichte von Tonfato hat es
keine unkoordiniertere Flucht gegeben. »Taras Augen«, S. 36

Die im Grundgesetz verankerte Freiheit wird im Roman vielfach verletzt. In Tonfato herrscht eine Überwachungsdiktatur. Die exakten Folgen bei Fehlverhalten bleiben im Dunkeln, jedoch herrscht bei der Bevölkerung großer Respekt vor den sogenannten Securities. Die Bürger:innen versuchen, stets unter dem Radar zu bleiben. Das ist gar nicht so leicht angesichts der omnipräsenten Watcher und Cruiser sowie der Möglichkeit, anhand des SigPhones mit persönlicher Signatur jederzeit geortet zu werden.

Wie in einer Diktatur üblich, werden den Bürger:innen Nachrichten vorenthalten – oder drastisch geschönt präsentiert. So gelingt es Alún nicht, irgendetwas über das Leben in der Gelben Zone herauszufinden. Er findet lediglich Bilder von »verdächtig glücklich aussehenden« Menschen in Notunterkünften und »Messungen vom Campo District und Messungen von einer Organisation namens Eyes Open. Die Werte unterscheiden sich zum Teil drastisch, aber ich kapiere nicht mal, was dort gemessen wird.« (S. 202)

Die Rückkehrer in der Gelben Zone sind hingegen sich selbst überlassen. Hier gelten keine Gesetze oder Regeln und in dem verseuchten Gebiet mit gerade mal einem einzigen praktizierenden Arzt – dem Gynäkologen Ronin – ist auch das Recht auf persönliche Unversehrtheit kaum gewährleistet.

Die Arbeitsaufträge dieser Handreichung konzentrieren sich auf das Recht auf persönliche Freiheit jedes Menschen. Neben diesen und den weiteren Ideen bietet »Taras Augen« vielfältige Möglichkeiten, mit den Schüler:innen die Notwendigkeit einer Demokratie und des Rechtes auf freie Rede zu erarbeiten. Auch ließen sich die Protagonist:innen der Protestgruppe Open Eyes näher untersuchen:

- Welche individuellen Beweggründe haben Liva, Ronin und Kent, sich der Bewegung anzuschließen?

ARBEITSAUFTRÄGE

Auf **Arbeitsblatt 8** beschäftigen sich die Schüler:innen zu zweit mit Artikel 2 des Grundgesetzes. Die Beispiele werden gesammelt und offene Fragen im Klassengespräch geklärt. Im zweiten Schritt überlegen sie, in welchen Bereichen in der von Katharina Bendixen entworfenen Welt das Recht auf Freiheit für alle Menschen verletzt wird. Bei der Besprechung der Ergebnisse oder auch als Anschlussaufgabe kann der Text der Bundeszentrale für politische Bildung auf **Arbeitsblatt 9** verwendet werden. Mit dem **Arbeitsblatt 10** tauschen sich die Schüler:innen über ihre individuellen Vorstellungen von Freiheit aus. Die Ergebnisse werden gesammelt. Dann untersuchen sie, wie sich Kants Kategorischer Imperativ auf eine Textstelle aus »Taras Augen« anwenden lässt. Auch diese Aufgabe wird als Tandem-Übung vorgeschlagen, kann bei stärkeren Schüler:innen ebenso als schriftliche Einzelarbeit durchgeführt werden.

WEITERE IDEEN

1. Zeitungsartikel verfassen: Der Journalist Silver bereitet einen »richtig intensiven Beitrag über die Gelbe Zone vor« und interviewt dafür auch die Jugendlichen. (S. 71f.) Die Schüler:innen schreiben diesen Zeitungartikel – mit Fokus auf den neuen Lebensbedingungen der Jugendlichen in der Gelben Zone und der Frage, ob diese dort ein freieres – und glücklicheres – Leben führen.
2. In einem weiterführenden Projekt kann die im Grundgesetz in Artikel 5 Absatz 3 verankerte Kunstfreiheit in Bezug zum Roman gesetzt werden. Einen guten Einstieg bietet der Song »Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt« von Danger Dan. (Zudem eignen sich die Lyrics hervorragend für die Beschäftigung mit dem Konjunktiv.)

www.youtube.com/watch?v=Y-B0lXnierw

3. Ergänzende Lektüre: In ihrem 2010 erschienenen dystopischen Roman »Corpus Delicti« entwirft Juli Zeh eine Gesundheitsdiktatur, in der Sicherheit und Gesundheit mehr zählen als die individuelle Freiheit. Der Roman (oder Passagen daraus), der auch Prüfungsliteratur in mehreren Bundesländern ist, kann im Rahmen eines weiterführenden Leseprojekts mit »Taras Augen« verglichen werden.[12]

12 Zu »Corpus Delicti« gibt es einiges Material online, das sich in Teilen auch auf »Taras Augen« übertragen lässt, zum Beispiel auf dem Lehrerfortbildungsserver Baden-Württemberg unter www.lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/gym/bp2016/fb10/3_corpus/4_uebung

GRUNDGESETZ

ARTIKEL 2
1 Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
2 Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Das Grundgesetz (GG) ist die Verfassung unseres Landes. Mit der Unterschreibung und Verabschiedung am 23. Mai 1949 wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet.

AUFGABEN:
1. Geht zu zweit zusammen und diskutiert den Artikel 2 des GG. Was genau ist jeweils gemeint? Überlegt euch konkrete Beispiele.
2. Überlegt zu zweit: Für wen und in welchen Bereichen wird das im GG verankerte Recht auf Freiheit in »Taras Augen« verletzt? Belegt mit Textstellen.

Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit	
Recht auf Leben	
Recht auf körperliche Unversehrtheit	
Unverletzbarkeit der Freiheit jeder Person	

DAS RECHT, FREIHEIT ZU HABEN

Jeder Mensch hat das Recht, sich frei zu entfalten. Das heißt: Jeder Mensch darf sein Leben so leben, wie er möchte. Jeder Mensch hat die Freiheit zu machen, was er möchte.
Das nennt man freie Entfaltung der Persönlichkeit.
Zum Beispiel hat jeder Mensch das Recht, zu bestimmen,

- wo er lebt und mit welchen Menschen er sich trifft,
- welche Kleidung er anzieht,
- welche Musik er hört
- oder ob er nachts auf die Straße geht.

Jede Person darf zum Beispiel die Arbeit wechseln, wenn sie dort nicht so sein kann, wie sie möchte. Oder wenn sie dort etwas anziehen muss, was sie nicht möchte.
Und jede:r darf die Wohnung wechseln, wenn er oder sie dort nicht so leben kann, wie er oder sie möchte.
Niemand darf aber die eigene Freiheit so leben, dass die Rechte von anderen Menschen verletzt werden.
Deshalb ist es wichtig, dass sich jeder Mensch an die Gesetze hält.
Niemand hat zum Beispiel das Recht, andere Menschen zu belästigen, sie zu schlagen oder ihnen etwas wegzunehmen. Sonst missachtet er oder sie die Rechte der anderen.
So regeln die Grundrechte die Freiheit der Menschen in Deutschland:
Freiheit für einen Menschen allein kann es nur geben, wenn die anderen Menschen auch Freiheit haben.
Ich kann also nur frei sein, wenn die anderen Menschen auch frei sein können.

RECHT AUF KÖRPERLICHE UNVERSEHRTHEIT

Artikel 2 schützt auch die körperliche Unversehrtheit eines Menschen. Das bedeutet:

- Jeder Mensch hat das Recht zu leben.
- Der Staat darf zum Beispiel niemanden foltern, verletzen oder töten.

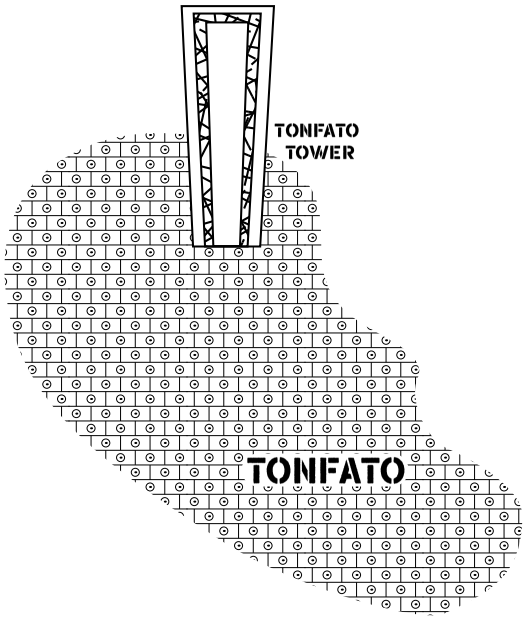
Der Staat muss aufpassen, dass niemand anderes einen Menschen verletzt oder tötet.
Der Staat muss die Gesundheit der Menschen schützen.

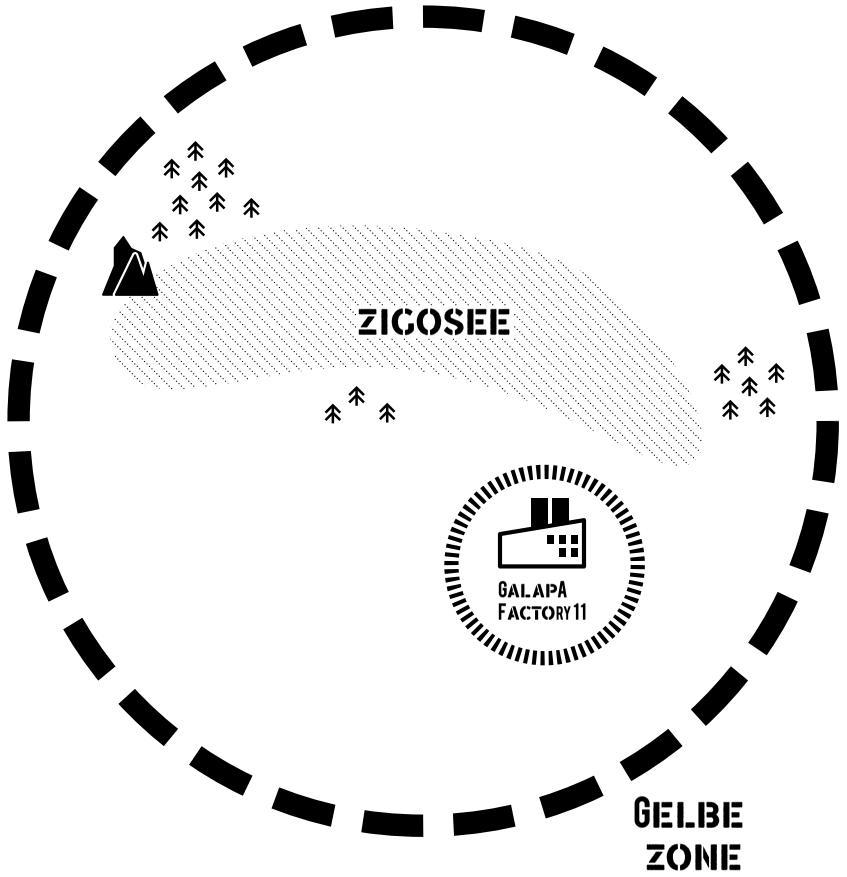
- Zum Beispiel muss der Staat dafür sorgen, dass Lebensmittel, die verkauft werden, nicht giftig sind. Dafür gibt es strenge Vorschriften in Deutschland.
- Auch Ärzte und Ärztinnen dürfen die Körper von Menschen nicht verletzen. Jeder Mensch entscheidet selbst, wie er mit seinem Körper umgeht. Zum Beispiel kann jeder Mensch selbst entscheiden, ob er mit einer Untersuchung einverstanden ist. Man muss auch einer Operation schriftlich zustimmen.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de/themen/politisches-system/politik-einfach-fuer-alle/236726/das-recht-freiheit-zu-haben

AUFGABEN:

In diesem Text wird der Artikel 2 des GG genauer erläutert.
1. Vergleicht die hier genannten Aspekte mit den von euch auf Arbeitsblatt 8 gefundenen.
2. Welche dieser Aspekte sind in der Gelben Zone und welche in Tonfato gewährleistet?
Notiert die Ergebnisse auf Klebezetteln und ordnet diese dem jeweiligen Ort auf Arbeitsblatt 10 zu.


TONFATO
TOWER
TONFATO


ZIGOSEE
GALAPA
FACTORY 11
GELBE
ZONE

Karmiel erzählt irgendwas vom fantastischen Gefühl absoluter Freiheit und Amber und Lex sagen, dass sie jeden Morgen zur Factory 11 joggen. »Taras Augen«, S. 71

AUFGABEN:

1. Geht zu zweit zusammen und tauscht euch aus:
- Was ist Freiheit für dich?
- Zu welcher Gelegenheit hast du dich zuletzt in deiner Freiheit eingeschränkt gefühlt?

»Alún ist der Letzte, der mit Freiheit anfangen sollte.«

Dror fährt herum. »Spinnst du?«

»Meinem Onkel war sein neuer Job fest versprochen und dann wurde plötzlich ein Umsiedler eingestellt«, sagt der Typ.

»Und meine Eltern mussten ihren zweiten Parkplatz an Umsiedler abgeben«, sagt das Mädchen neben ihm.

»Aber was kann Alún dafür?«, fragt Dror.

»Ist doch klar.« Kent knurrt fast. »Manche halten es für Freiheit, jederzeit genügend Parkraum zur Verfügung zu haben.

Vielleicht sollten sie mal darüber nachdenken, dass die Umsiedler nicht aus freien Stücken hier sind.«

»Außerdem geht es Anse Len Griven doch gerade darum«, sagt Hana. »Mit ihrer Skulptur will sie zeigen, dass Parkplätze nichts mit Freiheit zu tun haben.«

»Sondern?«, fragt Aldo. »Hana, was ist für dich Freiheit?«

»Freiheit ist, keine Ahnung, immer das tun zu können, was ich will.«

»Und was ist, wenn du dadurch den anderen ihre Freiheit nimmst?«, fragt Aldo.

»Klar.« Hana wird rot. »An die muss ich auch irgendwie denken.«

»Klingt anstrengend«, sagt Aldo.

»Taras Augen«, S. 259f.

Kategorischer Imperativ nach Immanuel Kant
»Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.«

2. Der Philosoph und Aufklärer Immanuel Kant (1724–1804) gilt als wichtiger Freiheitstheoretiker der Neuzeit. Bei seinem Kategorischen Imperativ handelt es sich um einen allgemeingültigen Leitsatz, der auf keine bestimmte Situation bezogen ist, sich aber immer anwenden lässt.
- Überlegt zu zweit: Was hat der von Kant formulierte Kategorische Imperativ mit Freiheit zu tun?
- Findet ihr Anknüpfungspunkte dazu in dem Textausschnitt? Diskutiert diese und notiert sie für ein Klassengespräch.

LIEBE 3.0 – HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND ANREGUNGEN

Und es sollten unbedingt zwei Jugendliche sein, weil ich eine Liebe beschreiben wollte, die noch ganz absolut und nicht durch vorangegangene Beziehungen beeinflusst ist.
Katharina Bendixen

Die fünfzehnjährigen Teenager Tara und Alún sind von klein auf befreundet. Als daraus Liebe wird, wird es prompt diffizil. Ebendiese komplizierte Liebe steht im Zentrum des Romans – und doch finden sich noch weitere Formen von Verliebtheit und Beziehung.

Tara entwickelt Gefühle für Ste, die sie verwirren, weil sie sie nicht einordnen kann:
»Ich wollte sagen, wie nahe ich mich ihr fühle – eine Nähe, die ich mir nicht erklären kann. Es ist so was wie Verliebtheit, aber es ist auch etwas anderes. Außerdem gibt es ja noch Alún.« (S. 192)
Alún befürchtet, Rose habe sich in ihn verliebt. Tatsächlich führt sie eine Beziehung mit Maira. Obwohl Rose ihm zuvor gesagt hatte, dass sie ihre Paste-ups nur mit Maira klebt und diese fast täglich sieht, kam Alún gar nicht in den Sinn, dass Rose eine Frau lieben könnte (vgl. S. 128f.).
Alún Freund Kent führt eine virtuelle Beziehung mit Trix, einer Person mit unklarem Geschlecht.
»Wenn er von Trix erzählt, steckt er sein SigPhone in ein Case, als würde sich irgendwer da draußen für sein Liebesleben interessieren – wenn man bei einer Bekanntschaft aus einem ominösen Forum überhaupt von Liebesleben sprechen kann.« (S. 50)
Aino beginnt eine Beziehung mit dem Journalisten Silver, was ihre Tochter empört: »Ich verliere mein Augenlicht und Mama hat nichts Besseres zu tun, als sich zu verlieben. Muss ich mich jetzt etwa für sie freuen? Ich bin an der Reihe. Ich bin fünfzehn. Wenn die Liebe jemanden treffen sollte, dann mich.« (S. 199)
Taras Schwimmkollege Tulip war in sie verknallt. Sie benutzte ihn, um Alún eifersüchtig zu machen (vgl. S. 108ff.). In der Gelben Zone bedauert sie es ein bisschen, dass sie nichts für ihn empfindet (vgl. S. 47f.), und überlegt, ob sie sich dennoch auf ihn einlassen soll (vgl. 73). Bei einer Aussprache erfährt Tara, dass Tulip und Amber zusammen sind (vgl. S. 223ff.).
Liva wiederum radikalisiert sich nach dem Tod ihres Freundes Jasser bei der Explosion (vgl. S. 229f.).

ARBEITSAUFTRÄGE

Die oben skizzierten verwickelten Beziehungskonstellationen werden auf **Arbeitsblatt 12** in einer Skizze veranschaulicht und können in vertiefter Textarbeit analysiert werden. Dann liegt der Fokus auf der Beziehung zwischen Tara und Alún sowie auf Ste – und auf den vermeintlichen Möglichkeiten, die uns unsere zunehmend digitalisierte Welt in Sachen Liebe verspricht. Auf **Arbeitsblatt 13** verfassen die Schüler:innen einen Chat zwischen Tara und Alún. Wie hätte dieser verlaufen können, wenn sich Alún bei seiner ersten Antwort nicht auf Create the Date verlassen und statt Ste Tara geantwortet hätte? Die Ergebnisse werden als Dialog vorgelesen. **Arbeitsblatt 14** ist für eine Erörterung vorgesehen.

WEITERE IDEEN

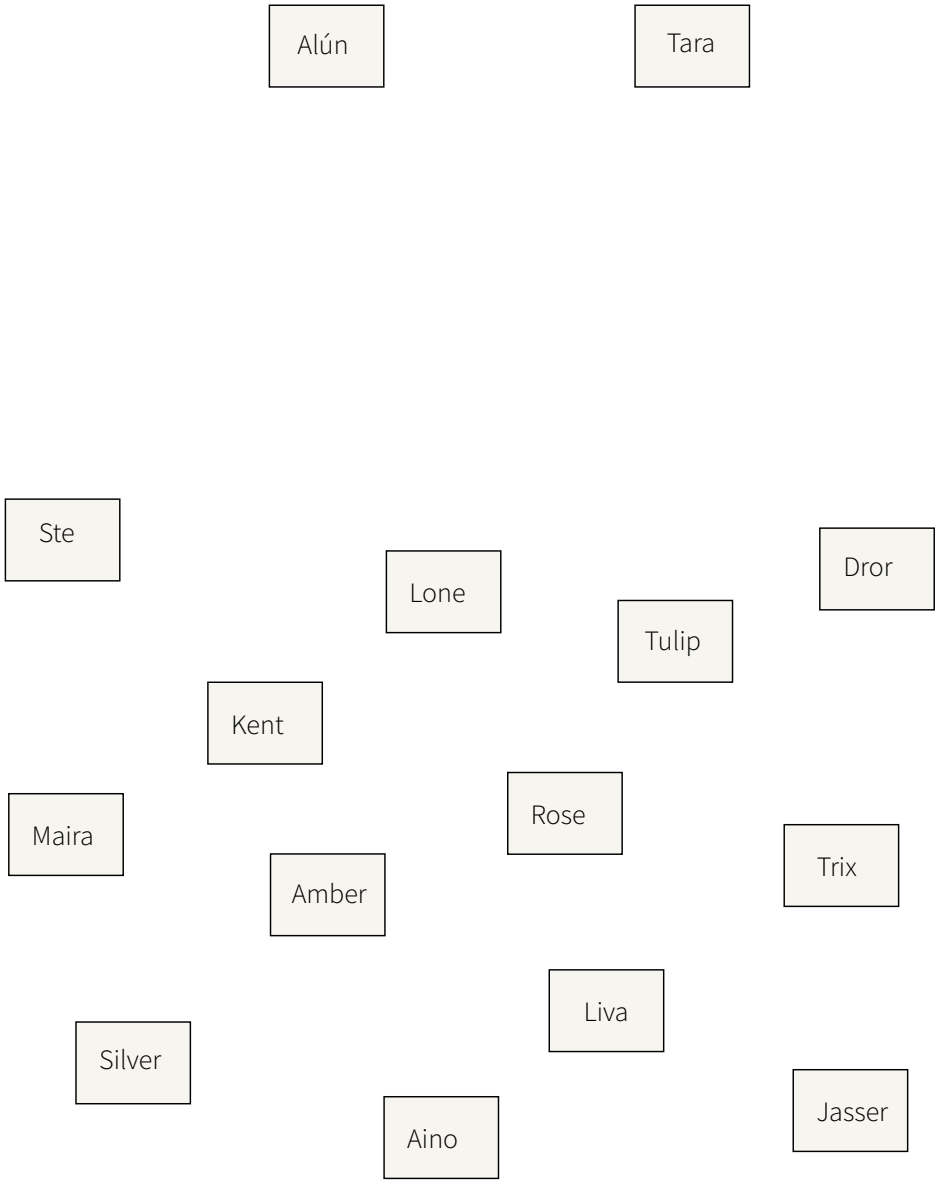
1. Schreibaufgabe: Die Liebesgeschichte zwischen Tara und Alún betreffend, hat der Roman ein eher offenes Ende. Es sei in letzter Zeit etwas ungünstig gewesen, sagt Tara, als sie Alún erstmals wieder begegnet. »Jetzt habe ich Zeit.« (S. 357) Wie geht es weiter? Die Schüler:innen schreiben die Szene fort.

2. Brief verfassen: Im Schlusskapitel möchte Ste alias Juno Stepovic wissen, was Tara über sie gesagt hat. Die fremde Frau behauptet, es vergessen zu haben (vgl. S. 367 und 369). Die Schüler:innen verfassen einen Brief von Tara, in dem sie Ste erzählt, wie sie die Zeit mit ihr in der Gelben Zone empfunden hat und was sie nun von ihr denkt.

3. Rollenspiel: Ste alias Juno Stepovic gibt sich an Taras SigPhone als Tara aus und chattet mit Alún. Sie macht das, um etwas wiedergutzumachen (vgl. S. 316). In einem Rollenspiel diskutieren drei Schüler:innen als Tara, Alún und Ste, ob es in Ordnung ist, dass sich Ste mit guten Absichten als Tara ausgegeben hat. Dabei sollen sie auch beschreiben, wie es sich für sie angefühlt hat.

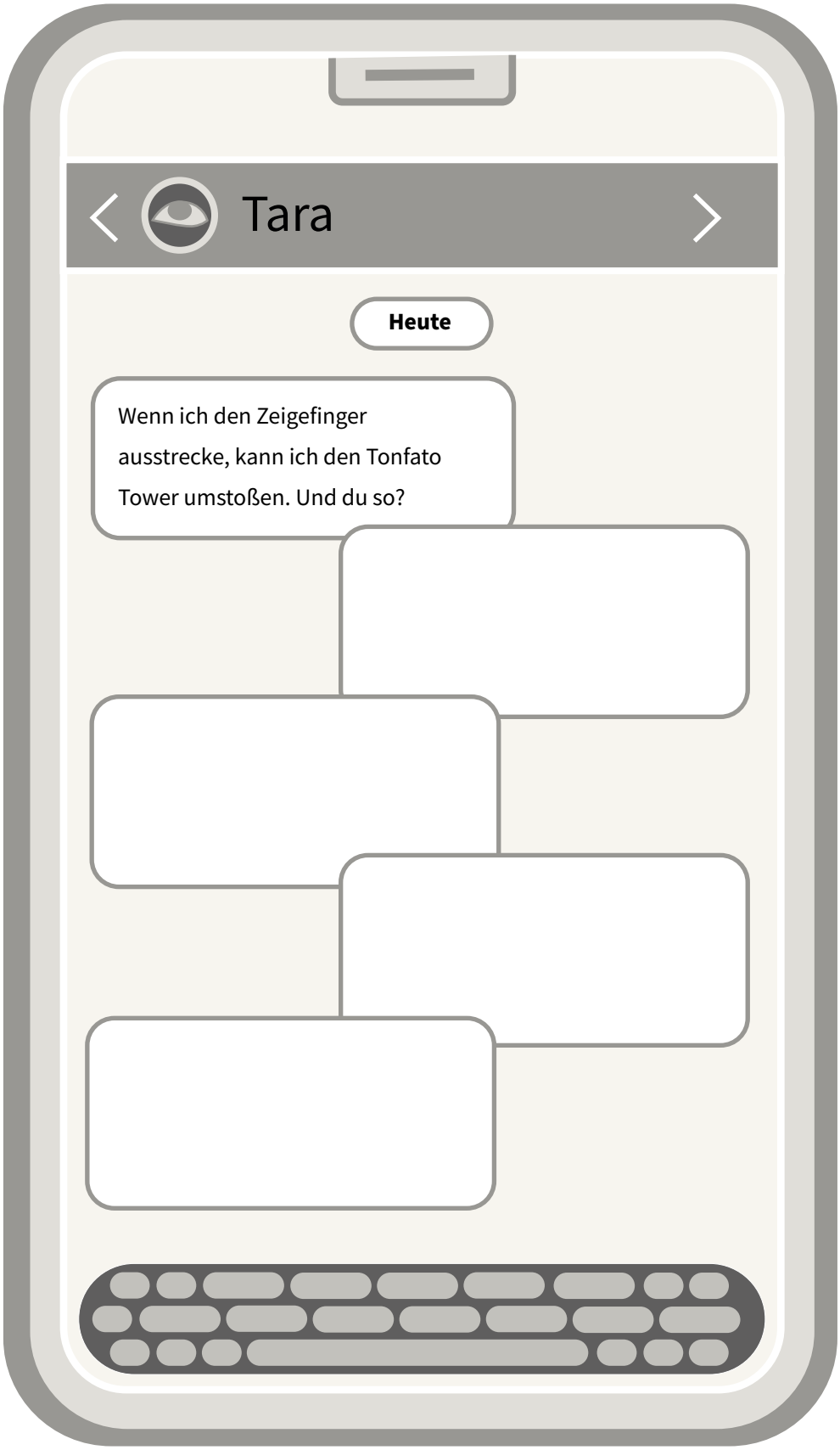
BEZIEHUNGSKONSTELLATIONEN

AUFGABE:
Verwandt, befreundet, verliebt und/oder zeitweise auch nicht so gut aufeinander zu sprechen: Die unten stehenden Figuren sind im Roman auf verschiedene Arten miteinander verbunden. Erstelle auf einem separaten Blatt Papier ein Schaubild, das die jeweiligen Beziehungen verdeutlicht. Setze Tara und Alún in die Mitte, verwende Pfeile, Symbole wie (zerbrochene) Herzchen und füge auch kurze Infos zu der jeweiligen Beziehung hinzu.



Die digitale Kommunikation zwischen Tara und Alún geht ordentlich schief: Statt Alún antwortet Create the Date auf Taras erste Message – und dann schreibt Ste statt Tara.

AUFGABE:
Führe den Chat fort. Was hätte Alún antworten können – und wie hätte Tara darauf reagiert?



»Create the Date schlägt dir vollautomatisch die perfekte Response vor und berechnet den richtigen Zeitpunkt, um sie zu verschicken.«
»Ein Computerprogramm soll Tara antworten?«
»Computerprogramme berechnen, an welchem College du studieren darfst und ob das Auto vor dir gleich abbiegt. Denkst du, Maras Gefühle sind so viel komplexer?«
»Du meinst Taras Gefühle.« Ich seufze. »Wir können es ja versuchen.«
Zehn Minuten lang fragt Dror mich alle möglichen Fakten ab. Das Datum und die Länge von Taras letzter Message. Das Datum und die Länge meiner letzten Message. Die höchste Messagefrequenz, die niedrigste Messagefrequenz. Ein paar Eigenschaften von Tara: ihre Geduld. Ihren Humor. Ihre Fantasie. Dror tippt die Antworten in sein SigPhone, ohne sie zu kommentieren. Anscheinend findet er es nicht beängstigend, dass ich sämtliche Fragen, ohne lange nachzudenken, beantworten kann.
»Bist du bereit?«, fragt er dann.
Es dauert einen Wimpernschlag, bis Dror mir die perfekte Antwort zeigt: Komm lieber nach oben und spuck mit mir runter. Vielleicht erwischen wir einen Anzugmenschen. Ich nicke. Gar nicht so übel, das muss ich zugeben.
»Und verschicken musst du die Message sofort.«
»Das steht dort?«
»Eigentlich hättest du sie schon vor zwei Tagen verschicken müssen.« Dror steckt sein SigPhone weg. »Traust du dich oder soll ich es für dich tun?«
»Taras Augen«, S. 158

Willst du mit mir Gen?
Gute Nachrichten für Singles: Ein DNA-Test kann die Suche nach dem passenden Deckelchen vereinfachen, verspricht zumindest eine Schweizer Partnervermittlung. Traumprinz oder doch nur Frosch? Nicht selten stellt sich das vielversprechende Traumdate nach einem missglückten Candle-Light-Dinner als Niete heraus. Dabei könnte alles so einfach sein … Schenkt man dem Schweizer Unternehmen GenePartner Glauben, so kann man sich negative Erfahrungen sparen und mithilfe von Gentests gleich den Partner fürs Leben finden.

»Liebe ist kein Zufall« lautet das Motto, unter dem Singles auf der Suche nach der besseren Hälfte für rund 123 Euro ihr Erbgut auswerten und die genetische Kompatibilität mit dem Wunschpartner analysieren lassen können, bevor es überhaupt zum ersten Date kommt. So sollen die Teilnehmer bequem und schnell herausfinden, wer sich als guter Partner entpuppen könnte.

Quelle: GenePartner

Online-Dating boomt. Einer repräsentativen Studie aus dem Jahre 2023 zufolge flirten 77 Prozent der 16- bis 29-Jährigen im Netz. Am beliebtesten sind Apps wie Tinder und Bumble, doch der Markt ändert sich rasant. In »Taras Augen« haben Kent und Dror ein Programm entwickelt, das Antworten automatisch generiert, und ein Unternehmen in der Schweiz bringt Menschen auf der Basis ihrer Gene zusammen.

AUFGABE:
Fluch oder Segen: Hat die digitale Anbahnung von Beziehungen mehr Vorteile oder mehr Nachteile im Vergleich zum Kennenlernen im realen Leben? Schreibe eine Erörterung und beziehe in deine Argumentation auch die beiden Textauszüge mit ein.

LEKTÜRE-, LINK- UND VIDEOTIPPS

THEMA DYSTOPIE UND UTOPIE

Erklärvideo auf Studyflix
www.studyflix.de/deutsch/utopie-und-dystopie-6096

THEMA STREET-ART

Street & Urban Art – dreiteilige WDR-Dokumentation (2022)
Teil 1 Graffiti: Gesprühte Rebellion?
www.youtube.com/watch?v=BhnKgkREogE
Teil 2 Politische Statements: Paste-ups, Stencils, Interventionen
www.youtube.com/watch?v=_dgWRXK2ATQ
Teil 3 Murals: Mauern statt Leinwand
www.youtube.com/watch?v=tQmnyNNmj0Q

Museumspädagogisches Zentrum München
ActionCard zu Keith Haring über Kunst im öffentlichen Raum
www.mpz-bayern.de/upload/pdf_materialien/ActioncARTs_Haring_Urban_DE.pdf

STREET-ART EXPLORERS – BILDUNGSMATERIALIEN

Ansprechend gestaltete Arbeitsblätter über die **Zusammenhänge zwischen Street-Art, Geschichte und Politik** im Bausteinprinzip als Open Educational Resources
www.streetart-explorers.blogs.uni-hamburg.de

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW – Darstellung einer Lernaufgabe zum **Thema Street-Art** mit Impulsen zur Binnendifferenzierung / zum zieldifferenten Lernen
www.schulentwicklung.nrw.de/cms/inklusiver-fachunterricht/zum-fach-kunst/klasse-9-spurensuche-in-der-stadt-streetart/index.html

THEMA FREIHEIT

Bundeszentrale für politische Bildung
Das Recht, Freiheit zu haben – Erläuterungen zum Grundgesetz Artikel 2
www.bpb.de/themen/politisches-system/politik-einfach-fuer-alle/236726/das-recht-freiheit-zu-haben

Danger Dan: »Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt«
www.youtube.com/watch?v=Y-B0lXnierw

WEITERFÜHRENDE LINKS

Eduki
Inhaltsübersicht, Arbeitsblätter, Freiarbeit, Buch-Rallye und Quiz zur Erschließung des Romans zum kostenpflichtigen Download
www. eduki.com/de/material/981384/inhaltsubersicht-zu-dem-roman-taras-augen

Portal #lesen.bayern
Kurzbesprechung des Romans, didaktische Hinweise und mögliche Arbeitsaufträge
www.lesen.bayern.de/9783958541818

Lesejury
Online-Rezensionen von Leser:innen
www.lesejury.de/katharina-bendixen/buecher/taras-augen/9783958541818

Unterrichtsmaterial zu Katherina Bendixen:
»Taras Augen«, ISBN 978-3-95854-235-8
erarbeitet von Tina Rausch, www.tina-rausch.de
© Mixtvision Verlag, München 2024
www.mixtvision.de
Sie erhalten diese Handreichung für den Unterricht als kostenlosen Download auf www.mixtvision.de.
Die Arbeitsblätter in dieser Handreichung sind zur Vervielfältigung und Weitergabe freigegeben.